

Von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonntagen
Besuchsstunde: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Einzelgenosse: Drei, Angelegen 20 R.-M., auswärt. Angelegen 30 R.-M., Drei, Bestanden 30 R.-M., auswärtige Reflektionen R.-M. 20, 120 für die einmalige Kolonialisierung oder deren Raum. - Für die Aufnahme von Angelegen in bestimmten Tagen und Plätzen wird eine Gebühr übernommen. - Schluss der Angelegen-Einnahme 10 Uhr vormittags. Größere Angelegen müssen während eines Tages vor dem Erlöschenstosse aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheinlan 2186

74. Jahrgang.

Das Ausnahmegericht über die Todesstrafe ist vom Bureau des Senates einstimmig genehmigt worden, der eine besondere Prüfungskommission unter dem Vorsitz des Exministers Boselli gebildet hatte. Justizminister Rocco hat den Zeitgenossen des Geheimes antworten und einzelne Artikel hervorgehoben. Der Berichterstatter Garafali wird dem Senat Freitag Bericht erstatten, damit der Gesetzentwurf am Samstag ratifiziert werden kann. Vor der Debatte wird Justizminister Rocco den Standpunkt der Regierung eingehend begründen. Das Ausnahmegericht tritt sofort nach der Annahme durch den Senat in Kraft.

Militärkontrolle oder Völkerbunds-Investigation?

Verhandlungen in Berlin und Paris.

Berlin, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Trotz der verschiedenen Darstellungen von deutscher Seite über den Stand der Verhandlungen der Militärkontrolle werden immer wieder von interessierter Seite Nachrichten verbreitet, die den Eindruck aufkommen lassen, als sei man von einer Verständigung noch weit entfernt. Demgegenüber liegen nach unseren zuverlässigen Informationen die Dinge so:

Die deutsche und französische Regierung sowie die Völkerbunds-Konferenz sind sich darüber einig geworden, daß der bisherige schriftliche Weg der Verhandlungen nicht genügend schnell zu dem gewünschten Ziele führt. Sie haben sich daher entschlossen, die noch ausstehenden Forderungen in der Entwaffnungsfrage

mündlich zu erledigen.

Die mündlichen Verhandlungen werden gleichzeitig in Paris und Berlin geführt, in Paris durch den deutschen Botschafter v. Scharner und durch den ihm beigegebenen Ministerialrat Dr. Forster vom Auswärtigen Amt, in Berlin durch die einzelnen Stellen der Militärkontrollkommission, des Auswärtigen Amtes und den deutschen Entwaffnungskommissar, General v. Pawelitz. Während in Berlin die meist technischen Angelegenheiten, so die Frage der Kasernen behandelt werden, werden die übrigen Fragen, wie die Angelegenheit der Festung Königsberg, die Frage der ungesicherten Einstellung in die Reichswehr und der Sportverbände und einige andere Kleinigkeiten in Paris besprochen. Alle anderen großen Fragen sind erledigt, besonders die Frage des Oberbefehls der Reichswehr und der industriellen Abrüstung. Die Frage des Inspektionsbuches der Reichswehr ist keine Angelegenheit zwischen Deutschland und der Völkerbunds-Konferenz, sondern zwischen Deutschland und der französischen Regierung.

Da nach beiden Seiten hin der Wille besteht, mit den Entwaffnungsangelegenheiten so bald wie möglich ins Reine zu kommen, ist zu hoffen, daß die Frage zu Ende des Jahres erledigt sein wird. Es kann nur nochmals gegenüber französischen Verleumdungen in der Presse bedauert werden, daß die deutsche Regierung

Keinerlei bestimmte Versprechungen über Erfüllung der Punkte

abgegeben hat. Inwiefern diese Punkte erfüllt werden, hängt lediglich von dem Ausgang der gegenwärtigen Verhandlungen ab. Nach deutscher Auffassung verstoßen alle die noch schwebenden Punkte in keiner Weise gegen den Versailler Vertrag, sie bedeuten auch keinerlei Gefährdung der Alliierten. Sie sind also für die Entente ziemlich belanglos, während sie für Deutschland allerhöchste Bedeutung haben.

Was

die Frage des Untersuchungsrechtes des Völkerbundes betrifft, erscheint es notwendig, noch einmal darauf hinzuweisen, daß zwischen dieser Frage und der Militärkontrolle kein sachlicher und juristischer Zusammenhang besteht. Die Militärkontrolle, wie sie von den Alliierten ausgeübt wird, muß in dem Augenblick beendet sein, wo Deutschland die Entwaffnungsbedingungen voll erfüllt hat. Das Untersuchungsrecht des Völkerbundes besteht, seitdem Deutschland den Artikel 213 des Versailler Vertrages anerkannt hat, neben der Militärkontrolle fort, ist aber bisher noch nicht ausgeübt worden.

Von deutscher Seite wird auch das Recht des Völkerbundes zur Kontrolle nicht bestritten, wohl aber bestehen große deutsche Bedenken

in der Frage der Ausführungsbestimmungen des Untersuchungsrechtes, wie sie in dem bekannten Untersuchungsprotokoll niedergelegt sind. Ob auf der Dezembertagung des Völker-

bundes die Frage der Militärkontrolle angeschnitten wird, läßt sich zurzeit nicht übersehen. Wenn es geschieht, wird sich die deutsche Regierung einer Erörterung darüber nicht entziehen, wie sie sich auch nicht gegen eine Ausführung des Untersuchungsrechtes durch den Völkerbund sträuben wird, falls den erwähnten deutschen Bedenken und Vorbehalten gegen das Untersuchungsprotokoll Rechnung getragen werden sollte. Es ist übrigens interessant, zu erfahren, daß

Die Kontrolle der deutschen Luftfahrt

bereits seit April d. J. nicht mehr der Militärkontrollkommission, sondern dem Völkerbundsrat zugeht. Der Völkerbund hat aber kein Untersuchungsrecht bisher noch nicht ausgeübt.

Die weiteren diplomatischen Bemühungen.

London, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der „Times“ wird aus Paris gemeldet, daß die diplomatischen Bemühungen darauf hinausgehen, die Ablösung der Tätigkeit der internationalen Militärkontrollkommission in der Weise durch ein Völkerbundsinspektionskomitee vorzunehmen, daß in der Überwachung der deutschen Abrüstung keine Zwischenperiode eintrete. Da aber durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine neue Lage gegenüber der Situation von 1924 geschaffen sei, so käme eine, wenn auch nur zeitweilige Inaktivität der Völkerbundsinspektionskommission vom Dezember 1924, die sich mit den Aufgaben und der Organisation einer Inspektionskommission beschäftigen, nicht in Frage, sondern es müsse vielmehr ein direktes Einverständnis zwischen Deutschland und Frankreich erzielt werden, das man dann dem Völkerbund als eine Basis für neue Beschlüsse vorlegen könnte. Dies könnte sich auch nach französischer Auffassung nur auf der Grundlage ermöglichen, daß eine Untersuchung in Deutschland nur dann denkbar wäre, wenn dem Völkerbundsrat ganz bestimmte Klagen zugehen.

Englische Einwirkung auf Briand?

London, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Aber die am Montag erfolgte Aussprache zwischen Briand und dem englischen Botschafter in Paris, Lord Crewe, berichtet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß Lord Crewe Briand nahegelegt haben soll, von einer bis ins einzelne gehenden Erfüllung der alliierten Forderungen, betreffend die Militärkontrolle, beispielsweise hinsichtlich der Auflösung der deutschen Sportorganisationen, Abstand zu nehmen, da eine so engherzige Auffassung nicht am Platze sei. Ferner sei in der Unterredung festgestellt worden, daß die Militärkontrollkommission erst aufgelöst werden könne, wenn die Völkerbundsinspektionskommission eingesetzt und ihre Funktionen genau umschrieben worden seien. Das Blatt bescheinigt es als zweifelhaft, ob Frankreich und eine Mehrheit des Völkerbundsrates mit einer von Deutschland ausgehenden Annäherung des Haager Schiedsgerichts bei Interpretation des Artikels 213 des Friedensvertrages einverstanden sein würden. Den deutschen Militärkapellen soll, wie es weiter in der Meldung heißt, die Erlaubnis erteilt werden, in Zukunft im besetzten Gebiet zu spielen.

Legationsrat Förster reist nach Paris.

Berlin, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Geheimrat Legationsrat Förster ist gestern in seiner Eigenschaft als Sachverständiger des Auswärtigen Amtes für die Militärkontrollfragen zu Verhandlungen nach Paris abgereist. Man erwartet hier, daß die Besprechungen zwischen der deutschen Botschaft in Paris und der Völkerbunds-Konferenz Ende dieser Woche in ein entscheidendes Stadium treten.

Polnischer Terror als Wahlheco.

Kattowitz, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die ungeheure Erregung in Ost-Oberschlesien als Folge der Gemeindevahlen hält an. Nach wie vor herrscht eine gedrückte Stimmung unter der deutschen Mehrheit angesichts der ständigen Terrorakte und Drohungen der Polen. Die Wahlen für unpolitisch erklären zu lassen. Hünneberg überfällt auf Deutsche, die sich am Wahllokal beteiligen wollten, werden aus Schoppenitz und Ruda gemeldet. In Kattowitz wurde versucht, das Bureau des Deutschen Metallarbeiterverbandes zu demolieren. In Ruda wurde gestern ein Bombenattentat auf einen Deutschen ausgeführt, der dort die Wahlgeschäfte für die deutschen Parteien geleitet hatte. Die Kattowitzer Zeitungen und das Kattowitzer Organ „Korantus“, die „Polonia“, sind wiederum beschlagnahmt worden.

Berlin, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nach hier über Gemeindevahlen aus Warschau eingegangenen Meldungen sollen die maßgebenden Kreise weiter die Absicht haben, Oberschlesien der Autonomie zu berauben und das ganze Gebiet unter drei oder fünf langatmige Kreise aufzuteilen. In diesem Falle könnte Deutschland als Kontrahent des Genfer Vertrages das Eingreifen des Völkerbundes verlangen. Einzelne polnische Blätter richten Angriffe gegen den ober-schlesischen Wojwoden Garsinski, weil er von der Regierung nicht die Bestätigung des „ungeeigneten Wahltermins“ verlangt habe. Tatsächlich soll die Abberufung des Wojwoden bevorstehen. Garsinski ist vom Innenminister nach Warschau berufen worden. In Warschauer Regierungskreisen ist man der Meinung, daß es Pflicht der Wojwoden gewesen wäre, die in seinem Amtsgebiet herrschende Meinung tatz vor den Wahlen zu prüfen und nötigenfalls um Verhinderung der Wahlen zu ersuchen. Nach anderen Meldungen wird die Abberufung Garsinski davon abhängig gemacht, ob er in der nächsten Zeit nicht etwas „Besonderes“ leistet und in ihn gelesten „Hoffnungen“ erfüllt. Bemerkenswert ist, daß Dr. Garsinski einem polnischen Insurgentenverband als „Mittler“ angeboten. Die „Kattowitzer Polonia“ dementiert die amtliche Meldung, daß die Polen in Ost-Oberschlesien 57 Prozent der Stimmen erhalten hätten. Die Wahrheit dürfte nicht verheimlicht werden und es gebe nicht an, die Mandate der Autonomisten und Grundbesitzer als polnische Mandate zu bezeichnen, dergleichen die kommunistischen Mandate. Das wahre Ergebnis der ost-schlesischen Gemeindevahlen würde noch immer verheimlicht.

Die Schlosserzinnung beim Reichspräsidenten.

Berlin, 18. Nov. Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern eine Abordnung der Berliner Schlosserzinnung und unterhielt sich mit ihr eingehend über die verschiedenen Fragen des Gewerbes. Als äußeres Zeichen ihrer Verehrung überbrachte die Abordnung dem Präsidenten ein Peischaff und einen Adressenheft auf einem Ständer, Schmiedearbeiten in künstlerischer Ausführung.

Ein Bankett für Lord d'Albarnon.

London, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Gestern Abend fand im Savoy-Hotel ein Bankett zu Ehren Lord d'Albarnons und zur Befestigung der deutsch-englischen Handelsbeziehungen statt. Den Vorsitz führte Lord Reading. Ungefähr 200 Personen nahmen am Bankett teil, unter denen sich auch der deutsche Botschafter Dr. Scharner und Graf Bernstorff, vom auswärtigen diplomatischen Korps der amerikanischen Botschafter sowie die Gesandten Österreichs, Griechenlands, der Schweiz, Portugals und Belgiens befanden. Die Regierung war durch den Schatzkanzler und den Kriegsminister vertreten. Lord Reading brachte den Trinkspruch auf Lord d'Albarnon aus. Anschließend hielt der deutsche Botschafter Dr. Scharner eine Rede, in der er u. a. ausführte: „Ich bin dankbar, daß ich Gelegenheit habe mit ein paar Worten meine und meines Landes Gefühle aus Anlaß des Jubiläums Lord d'Albarnons vom Botschafterposten in Berlin zum Ausdruck zu bringen. Wenn ich aus öffentlichen Gründen keine Aktivität von einem anderen Gesichtspunkte betrachte als der Herr Vorsitzende, so bin ich doch glücklich, mich dem Lobe anschließen zu können, das ihm der Vorsitzende im verdienten und reichen Maße hat angedeihen lassen. Wir Deutschen sehen in Lord d'Albarnon den Staatsmann, der während seiner ganzen Amtstätigkeit eine Politik befolgt hat, die die friedlich stattgefundenen Evolutionen einleitete. Dieser Politik des Friedens gab Lord d'Albarnon Ausdruck, als er 1920 dem Herrn Reichspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Er sagte damals, daß die Weltfriede nur überwunden werden könne nach gemeinsamer Zusammenarbeit und nach der Erkenntnis der Wahrheit, daß die Wohlhaberei des Individuums die Wohlhaberei der Allgemeinheit ist. Im Lichte der Gegenwart können diese Worte als Gemeinplätze betrachtet werden. Aber wenn wir uns daran erinnern, daß es Jahre trauriger Erfahrungen bedurfte, um diese Worte Gemeingut werden zu lassen, dann wird uns klar, daß sie keineswegs ein Programm darstellen, dessen Ausführung kaum so hoffnungsvoll waren. Heute stellen wir mit großer Befriedigung fest, daß eine neue Friedensära, basiert auf gegenseitiger Zusammenarbeit der Nationen, begonnen hat. Die herbeizugewandten Gesichtspunkte während der Arbeitszeit Lord d'Albarnons sind die Stabilisierung der Welt und die darauffolgende wirtschaftliche Erholung Deutschlands und schließlich der Abschluß der Locarno-Verträge.“

Der deutsche Botschafter hob dann Lord d'Albarnons große persönliche Qualitäten als Sachverständiger in Wirtschaftsfragen hervor und wies auf seine Gabe hin, die deutsche Mentalität zu verstehen. Das habe eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen und ihm das allgemeine Vertrauen und Popularität in Deutschland gewonnen. Es sei keine Übertreibung, wenn man sage, daß kaum jemals ein Botschafter eine so einmütige Presse gehabt habe, die ihn als hervorragenden Staatsmann gepriesen habe. Eine lange Zeit anstrengender Arbeit, so schloß der Botschafter, liegt hinter uns. Aber die Erinnerung daran werde verflucht durch die Erkenntnis, daß er sowohl seinem Lande als auch Deutschland wertvolle Dienste geleistet habe.

In einem Überblick über die vergangenen Jahre wies d'Albarnon darauf hin, daß es das Ziel der englischen Diplomatie gewesen sei, alles zu tun, um einen dauernden Frieden zu schaffen. Es lasse sich nicht leugnen, daß die Kriegsjahre wesentlich zurückgegangen sei im Vergleich zu den Jahren 1920 und 1923. Das Werk von Locarno könne nur dann weitere Früchte tragen, wenn die drei großen Nationen Deutschland, England und Frankreich in ihren Bemühungen zusammenstehen würden, den Locarno-Geist auch auf die finanziellen, industriellen, wirtschaftlichen und militärischen Fragen zu übertragen. Auch auf dem Gebiet des Zoll- und Währungswesens könne in Europa noch viel getan werden, um es zu einer wirtschaftlichen Einheit zu machen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse Europas grenzen noch immer an Bedauern. Das noch bestehende System politischer Rivalitäten und politischer Kombinationen bedeute eine ernste Gefahr für den Frieden.

Cecil über die Abrüstungsfrage.

London, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Lord Cecil sagte im Oberhaus in einer Rede über die Abrüstungsfrage, die Verhandlungen des Ausschusses und der Unterausschüsse für Abrüstungsfragen hätten bewiesen, daß Abrüstung eine praktische Möglichkeit ist. Für den Erfolg beständen drei Vorbedingungen:

1. den Völkern und den Regierungen muß es ernst sein mit der Sache;
2. daß nichts übereilt werden;
3. daß jede zu, daß in dieser Frage die Verantwortlichkeit Großbritannien sehr groß ist.

Es ist noch zu früh zu sagen, welche tatsächliche Erörterungsgrundlage die Konferenz haben wird. Aber ich bin überzeugt, daß in erster Linie jedes Land sagen müßte, was es wünscht, und dann wird es Sache des vorbereitenden Ausschusses sein, einen endgültigen Plan zu formulieren, der sich auf die Auffassungen der verschiedenen Länder gründet. In diesem Fall würde man gemeinsam mit allen Ländern endgültige und konkrete Vorläufe zu machen haben.

Auf eine Frage Lord Oxforde sagte Cecil noch, die britische Regierung habe vor einiger Zeit in einem Rundschreiben die wichtigsten, Kriegsmaterial erzeugenden Länder zu gemeinsamer und gleichzeitiger Ratifizierung des Abkommens über den Handel mit Waffen eingeladen. Er bedauere, daß die Antworten bisher nicht sehr ermutigend seien. Die Regierung habe aber die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß etwas in dieser Richtung möglich sei.

Die englischen Bergarbeiter zu den Regierungsvorschlägen.

London, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter in Süd-wales beschloß am gestrigen Mittwoch nach längerer Beratung entgegen der allgemeinen Erwartung, die Regierungsvorschläge abzulehnen. Ebenso haben die Delegiertenkonferenzen in Cheshire, Lancashire und Schottland die Regierungsvorschläge abgelehnt. In Northumberland und in Durham sind die Regierungsvorschläge ebenfalls abgelehnt worden. Trotz des Beschlusses der Delegiertenkonferenz in Süd-wales ist die Kälte der Bergarbeiter in die Gruben weiter sehr beträchtlich. Man glaubt nach wie vor, daß das der Bergarbeiterkonferenz am heutigen Donnerstag vorliegende Gesamtergebnis eine Mehrheit für die Regierungsvorschläge aufweisen wird. Man erwartet, daß die Arbeitslosenunterstützungen als Folge des Kohlenstreiks eine weitere außerordentliche Belastung erfahren werden. Alle Bergarbeiter, die nicht wieder in die Gruben eingestellt werden können — und ihre Zahl wird schätzungsweise mit 200.000 angegeben — werden bereit sein, Arbeitslosenunterstützung zu empfangen. Dadurch wird der Arbeitslosenunterstützungsfonds, der bereits eine Verschuldung von 19 Millionen Pfund aufweist, um weitere 200.000 Pfund wöchentlich belastet.

Die Verständigung mit der Sozialdemokratie.

Berlin, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In verschiedenen Presseerörterungen der letzten Tage ist von sozialdemokratischer Seite Beschwerde gegen den Reichsminister des Innern Dr. Kuls erhoben worden, weil entgegen den getroffenen Abreden die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstags zu einer interfraktionellen Besprechung über das Gesetz zur Bekämpfung von Schund und Schmutz nicht hinzugezogen worden waren. Wie demgegenüber der „Demokratische Zeitungsdienst“ mitteilt, war der Reichsminister Dr. Kuls überhaupt nicht Einberufener dieser interfraktionellen Besprechung, sondern er ist selbst zu dieser Besprechung gebeten worden und wurde, als er erschien, dann ersucht, den Vorsitz in den Beratungen zu führen. Diese interfraktionellen Beratungen waren nur die Fortsetzung von Besprechungen, die bereits acht Tage früher eröffnet worden waren, als die Abmachungen mit der Sozialdemokratie noch gar nicht zustande gekommen waren. Wenn in diesem Falle eine Besprechung ohne die Sozialdemokraten stattgefunden hat, so dürfte das lediglich technische und keine politischen Gründe gehabt haben.

Das Reichskabinett stimmt dem Haushaltsplan zu.

Berlin, 18. Nov. Das Reichskabinett beschloß sich in seiner heutigen Sitzung u. a. mit dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927. Nachdem die einzelnen Etats einer sorgfältigen Prüfung unterzogen und eingehend besprochen worden waren, erteilte das Reichskabinett dem Haushaltsplan seine Zustimmung.

Ein neuer Prozeß in Landsberg.

Landsberg, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die allgemeine Ansicht, daß die Landsberger Gemeinderäte mit dem kürzlich beendeten Prozeß gegen Klaproth, Schulz und Haun ihren Abschluß gefunden haben, trifft insofern nicht zu, als noch die Gruppe der Begünstigten Klaproths, deren Verfahren von der Sache Schilbert und Genossen abgetrennt worden war, abgeurteilt werden muß. Es handelt sich dabei in erster Linie um den Ritttergutsbesitzer Wilhelm von Oppen auf Tornow bei Bulow und um den früheren Oberleutnant Eisenbed, die unter der Anklage stehen, im Sommer 1925 Erich Klaproth Bestand geleistet zu haben, um ihn der Bestrafung zu entziehen. v. Oppen soll dem Eisenbed die Summe von 6500 Mark sowie ein Auto zur Flucht Klaproths zur Verfügung gestellt haben. Dieser Prozeß wird nicht das Schwurgericht, sondern die Landsberger Strafkammer beschäftigen. Schulz und Klaproth sind von Landsberg wieder nach dem Rottweil-Untersuchungsgefängnis übergeführt worden, um hier der Erledigung der Fälle Sand, Wilms und Regner entgegenzusetzen.

Dr. Dorpmüller über die Aufgaben
der Reichsbahn.

Berlin, 16. Nov. Generaldirektor Dormmüller sprach auf dem parlamentarischen Abend der Reichsbahn-Gesellschaft. Er schloß seine bemerkenswerten Ausführungen mit der Feststellung, daß die Reichsbahn auf Gedeih und Verderb mit der deutschen Wirtschaft verknüpft sei. Die Deutsche Reichsbahn kann als größtes Unternehmen der Welt, das mehr als 700 000 Menschen beschäftigt und dadurch mit den Familienangehörigen 2 bis 3 Millionen ihr tägliches Brot sichert, nicht nur nach rein wirtschaftlichen Zweckmäßigkeitsgründen geleitet werden. Deshalb ist es zu begrüßen, daß für die Linderung der Wirtschaftskrise und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ein erweitertes Bau- und Beschäftigungsprogramm aufgestellt hat, zu dessen Durchführung ihr die Kredithilfe des Reiches gesichert worden ist.

Durch derartige Rücksichtnahme entsteht natürlich eine erhöhte Belastung für die Reichsbahn. Besonders hoch sind die Lasten auf dem Gebiete der Pensionen und Wartegelder. Nach dem Kriege mußte die Reichsbahn aus innerwirtschaftlichen Gründen ein großes Heer von Beamten und Arbeitern einstellen, die aus dem Felde zurückkehrten. Die Inflation führte dann ebenfalls zu einem erhöhten Bedarf an Personal. Aus wirtschaftlichen Gründen mußte dann nach der Stabilisierung dieser Personalüberfluß abgebaut werden. Das Ergebnis ist, daß die Ruhegehälter von 114 Millionen vor dem Kriege auf 409 Millionen in 1926 gestiegen sind.

Die unermesslichen Belastungen sind es, die es der Reichsbahn offenbar bisher nicht möglich gemacht haben, die berechtigten Klagen der Wirtschaft und des Publikums über die Höhe der Tarife und auch über andere Punkte des Betriebes in dem Maße zu berücksichtigen, wie es an sich zu wünschen wäre. Immerhin erlöst man jetzt mit Befriedigung, daß eine systematische Neuordnung der normalen Gütertariife in Angriff genommen worden ist, und daß die Interessenten und die Öffentlichkeit noch in diesem Monat Gelegenheit haben werden, zu dem Ergebnis Stellung zu nehmen. Es ist immerhin in einigen wichtigen Punkten mit Tarifherabsetzungen zu rechnen. Auch in der Frage der Betriebssicherheit konnte der Generaldirektor weitergehende Maßnahmen ankündigen.

Unter diesen Umständen ist wohl auch das Verlangen der Reichsbahn berechtigt, daß ihr nicht durch den Bau von vornherein zur Unrentabilität verurtheilten Kanälen wichtige Einnahmequellen entzogen werden.

Rücktritt des Reichsbank-Vizepräsidenten.

Berlin, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Am 4. Dezember wird der Vizepräsident der Reichsbank, Geheimrat Oberfinanzrat Kauffmann, aus seinem Amte scheiden. Für die Reichsbank bedeutet das ebenso wie für die Berliner Finanzwelt einen außerordentlichen Verlust. Geheimrat Kauffmann gehörte dem Reichsbankdirektorium seit dem Jahre 1908 an. Er hat sich während der ganzen Dauer seiner Amtstätigkeit, besonders in der Nachkriegszeit, in schwerer und verantwortungsvoller Arbeit allen für Deutschland wichtigen Finanzproblemen gewidmet. Über zählt er auch in den hervorragendsten Sachverständigen der Regierung. In dieser Eigenschaft hat er wiederholt an wichtigen Verhandlungen mit dem Ausland teilgenommen, von denen vornehmlich die Verhandlungen über die Verlängerung des Waffenstillstandes in Spa im Jahre 1918, die Verhandlungen über Devisenfragen in Mainz im Jahre 1919 und schließlich die internationale Finanzkonferenz in Brüssel vom Jahre 1920 zu erwähnen sind. Auch die Emission der Dollarkreditaufweisungen in den letzten Monaten der Inflation war im wesentlichen das Werk Kauffmanns. Das Ausscheiden Geheimrat Kauffmanns erfolgt auf Grund des Altersrentengesetzes.

Das Ende der britischen Reichskonferenz.

London, 17. Nov. Dem amtlichen englischen Funkdienst zufolge ist damit zu rechnen, daß die Reichskonferenz am Dienstagabend ihr Ende erreichen wird. Die Berichte der von der Konferenz eingesetzten Ausschüsse werden noch im Laufe dieser Woche fertiggestellt werden.

Aus Kunst und Leben.

— **Luftgast-Konzert.** Dies gestern abend in der Marktsäule stattgefundene Konzert weckte besonderes Interesse durch die Mitwirkung des Frankfurter Musiklehrer Chores. Der Chor steht unter Leitung der Musiklehrerin Cäcile Geis — in Wiesbaden noch wohlbekannt aus der Zeit, da sie in den von ihrem Vater geleiteten Männer- und Vereinskonzerten als Pianistin auftrat. Cäcile Geis hat die höheren „sacralen“ Weiben empfangen und lenkt ihren Seminar-Chor mit fester Hand, verständnisvoll und liebevoll. Die Stimmen — es handelt sich um einen „gemischten A-cappella-Chor“ — sind ausgelesen und trefflich gegeneinander abgewogen. Gar reizend sind die Sopranstimmen — besonders die eine, höchste —; und Alt und Tenor, die so recht das Intus des gemischten Chors bilden, klingen warm und füllig; die Bässe boten kräftige Unterstützung. In der Ausführung herrschte Einmütigkeit, Reinheit (gelegentlich einmal eine Schwebung zu hoch — kann nicht in Betracht kommen), Präzision und Ausgeglichenheit. Der Klang blieb stets, auch im Forte, von sympathischem Wohlklang; kein rauher Einschlag störte das harmonische Gebilde. Das Programm bot zugleich eine kleine historische Übersicht über die Entwicklung des geistlichen Chorgesangs von der Zeit der alten „Niederländer“ bis auf die „Moderne“. In Orlando Lassus Motetten, wo die Stimmen sich meist in einfachen Tonsolgen bewegen, aber auch da, wo sie sich kreuzen, fliehen und wiedervereinigen, — erklang der Chor in durchsichtiger Klarheit, dabei von feierlicher Würde durchhaucht. Zwei Motetten von J. S. Bach, aus tiefer Empfindung geschöpft und, wie immer bei Bach, „nach dem Affekt der Worte gelehrt“ — fanden demgemäße Anwendung in reichere Abwandlung im Vortrag und blieben um so mehr, als sich der Chor auch einer musterhaften Wortausdrucksweise befähigt, von lebendiger Wirkung. Von Felix Mendelssohn hörten wir den achtstimmigen Psalm „Denn er hat seinen Engeln befohlen“; es wurden dabei die Bilder der lebenswürdigen Engel aus der Düsseldorf Kunstpothee Schadow-Hübner-Bendemann wach. Weiterhin führte der Chor zu Anton Bruckner: zwei lateinische Chorgesänge „Verila Regis“ und „Vane Lingua“ aus denen ein tiefes religiöses Gefühl, das lebhaftest erregte Gefühl des streng gläubigen Katholiken spricht. Wie dringen im „Verila“ die Stimmen beim „prodeunt“ so tiefen empor, wie ist das „majestatem“ in so geheimnisvoll erschauerndes Dunkel gehüllt! Das wurde alles in der Wiedergabe fein beobachtet, und ebenso im „Vane Lingua“ der Anruf zur „sublatio“ fastelos gesteigert. Das wiederholte „Amen“ schwand sacht

Um die Regierungsbildung in Sachsen.

Dresden, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Ausfall der Landtagswahlen in Sachsen hat bekanntlich keine klaren Mehrheitsverhältnisse geschaffen. Die Alt-Sozialisten sind mit ihren wenigen Abgeordneten in Sachsen das Bündel in der Waage. Von ihnen hängt es ab, ob überhaupt eine einigermaßen stabile Regierung möglich gemacht werden kann. Die Alt-Sozialisten bilden die sozialistische Gruppe, welche einer Koalition mit den bürgerlichen Parteien grundsätzlich nicht widersteht. Sie stehen damit im Gegensatz zu den Radikalsozialisten, die in der überwiegenden Mehrheit sind, aber gegenwärtig mit ihrer Parole: „Keine Koalition mit dem Bürgertum!“ nicht in der Lage sind, irgend eine Regierung zu bilden. Für eine Koalition mit den Kommunisten hätten sie die Unterstützung der Alt-Sozialisten nötig, die solche jedoch verweigern. Nun heißt es, daß die Alt-Sozialisten eine Entschliebung beschließen, wonach sie die große Koalition von Radikalsozialisten bis zur Deutschen Volkspartei befürworten, daß sie aber auch bereit seien, eine Regierung zu unterstützen, die sich zur Republik bekennet und durch sachliche und persönliche Garantien Gewähr dafür bietet, 1. daß die fortschrittlichen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Einrichtungen, die in Sachsen bestehen, nicht gefährdet werden, daß vielmehr 2. deren weiterer Ausbau zum Wohle der schaffenden Bevölkerung Sachsens erfolgen kann. Wenn die Deutschnationalen an dieser Entschliebung nichts auszusetzen haben, und sie werden sich wohl mit ihr abfinden, dann steht eine Regierung aus 4 von den Altsozialisten bis zu den Deutschnationalen in Aussicht. Wollen die Radikalsozialisten das verbieten, dann werden sie wohl gezwungen sein, mit der Deutschen Volkspartei eine Regierung einzugehen, d. h. etwas zu tun, was sie bisher den Alt-Sozialisten als größtes Parteiverbrechen angedreht haben. Mit der Spaltung der Sozialdemokratie in Sachsen in Radikalsozialisten und Alt-Sozialisten dürfte bei solcher Entwicklung der altsozialistischen Politik eine rein sozialistische Regierung wohl so leicht nicht mehr in Erscheinung treten können.

Das Arbeitsprogramm der Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 18. Nov. (Fig. Drahtbericht.) Wie ich von unterrichteter Seite erfahre, ist in den gestrigen vertraulichen Beratungen der Unterkommission der vorbereitenden Wirtschaftskommission bereits allgemein eine Verständigung über die Vorschläge erzielt worden, die der Vollkommission für das Arbeitsprogramm der Weltwirtschaftskonferenz vorgelegt werden sollen. Nach Schluß der gestrigen Sitzungen der Unterkommissionen begaben sich die drei Vorsitzenden der Unterkommissionen zum Präsidenten Theunis und machten ihm von den Vorschlägen der Unterkommissionen Mitteilung. Der Präsident wird nunmehr auf Grund dieser Vorschläge ein Gesamtprojekt aufstellen, das er voraussichtlich im Laufe des morgigen Tages der Vollkommission vorlegen wird. Die auf heute einberufene Sitzung der Vollkommission wurde vertagt.

Die B- und C-Kommissionen haben jede ein Programm aufgestellt, das fünf Punkte umfassen soll, und zwar zwei allgemeine und drei Spezialfragen. Die Beratungen der C-Kommission haben sich bis heute recht schwierig gestaltet. Im Vordergrund der Verhandlungen stand die Frage der internationalen Handelsvertrags- und Kartellpolitik. Im Vorschlag der Finanzkommission, den sie gestern ausgearbeitet hat, wird darauf hingewiesen, daß das Dokumentenmaterial, das als Basis der Arbeiten der Wirtschaftskommission dienen soll, sich in erster Linie auf das von der Finanzsektion des Völkerbundes ausgearbeitete Material stütze. Die Landwirtschaftsunterkommission hat gleichfalls einen Vorschlag ausgearbeitet. Morgen wird die Vollziehung die Einsetzung einer Reihe von kleineren Komitees beschließen, die in der Zwischenzeit bis zum Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz die Vorarbeiten für die einzelnen Sachgruppen, insbesondere die Materialprüfung vornehmen sollen. Nach Ausarbeitung des Arbeitsprogramms für die Weltwirtschaftskonferenz wird die Wirtschaftskommission sich in den nächsten Tagen mit der Frage der Zusammenfassung sowie der Festlegung des Termins für die Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz befassen.

babin — gleich süß duftenden Weibtrauchwölkchen! Der „130. Psalm“ von H. Kaminsky ist eines der frühesten Werke, mit denen dieser jetzt oft genannte Komponist hervortrat. Eine Neubelebung altkirchlicher Elemente mag ihm vorgeschwebt haben; das polyphonische Gewebe ist kraus und kunstreich; die Einfälle und Tonstritte finden manche unerwarteten Schwierigkeiten. Doch der „Geminar-Chor“ hatte auch hier einen „Sieg auf der ganzen Linie“ zu verzeichnen! Es war ein entscheidender Erfolg — dies Auftreten in Wiesbaden! . . . Mit einer Arie aus der Kantate „O Ewigkeit, du Donnerwort“ und dem Choral „O Mensch, bewein deine Sünden groß“ von J. S. Bach, gab Herr Fleischhauer (von Frankfurt) einen erfreulichen Beweis seines von umfassender Baritonstimme getragenen Gesangstalents, das gewiß noch einer weiteren kunstgemäßen Bildung fähig ist; und Herr Organist Petersen befandete in einem „Choralvorspiel“ von Scheidt und namentlich auch in M. Regers ungeheurer anspruchsvoller „Baccaglia“ von neuem seine meisterliche Beherrschung des königlichen Instrumentes. O. D.

* Das Ergebnis des Reichsbanknotenwettbewerbs. Die zum Reichsbanknotenwettbewerb eingegangenen Entwürfe sind dem Reichsgericht, das aus den Herren Geh. Oberfinanzrat Budzies und Geh. Oberfinanzrat Dr. von Grimm vom Reichsbankdirektorium, Direktor Helmberger von der Reichsdruckerei, Reichskunstwart Dr. Redelsloh und Direktor Simann von der Graph. schen Akademie in Leipzig besteht, geprüft worden. Von der Ertheilung eines 1. Preises wurde abgesehen. Zwei zweite Preise zu je 6000 Reichsmark wurden vertheilt an Otto Proke (Berlin) und Arno Drecher (Dresden). Zwei dritte Preise zu je 3000 Reichsmark an Wills Geiger (München) und Markus Behmer (Neumühl). Zwei vierte Preise zu je 2000 Reichsmark an Erich Röder (Berlin) und Max Körner (Nürnberg). Den 7. bis 12. Preis zu je 500 Reichsmark erhielten Kurt Diebels (Leipzig), Walter (Leipzig), Erik Koch (Leipzig), Georg Trumpp (Eisleben), Seder (Berlin-Treptow) und Joseph Ganai (München).

* Dr. Vergius über die Kohlenverflüssigung. Auf der Internationalen Weichkohlen-Konferenz in Pittsburg führte Dr. Vergius zu der von ihm bereits im Jahre 1919 erfundenen Methode der Verflüssigung von Kohle aus, daß heute die Kohlenverflüssigung technisch durchgebildet sei, nachdem sich eine Möglichkeit ergeben habe, aus den Reaktionsgasen einen billigen Wasserstoff herzustellen. Man könne auf diesem Wege Benzin, Gasöl, Schmieröl und Heizöl zu Preisen produzieren, die eine Konkurrenz gegen das natürliche Produkt ermöglichen. Die Anwendung dieses Verfahrens, die von beträchtlicher Bedeutung werden kann,

Der Fall Martin vor der Kammer.

Paris, 16. Nov. In der heutigen Kammerjessana begründete der radikale Abg. Sulin seine Interpellation über die provozierende Rede des Pensionsministers Louis Marin. Poincaré ergriff das Wort und verlangte die Vertagung der Beratung bis nach Verabschiedung des Budgets gemäß der Stellungnahme, die die Regierung bisher hinsichtlich der Interpellation eingenommen habe. Im übrigen betonte Poincaré, daß Marin keine persönliche Ansicht zum Ausdruck gebracht habe, wie dies den Kabinettsmitgliedern freistünde. Seine Ministerkollegen hätten ihm als Ministerpräsidenten allein das Recht zuerkannt, im Namen der Regierung zu sprechen. (Hier rief der radikale Abg. Sulin dazwischen: „Die Diktatur nach der Enschuldigung!“) Die Mitglieder seines Kabinetts seien einmütig in der Auffassung, daß ihr Wert des öffentlichen Wohls nur gefährdet werde durch die Durchbrechung der Aktionssolidarität, die bei so vielen Gelegenheiten gewonnen worden sei. Dies sei auch die Ansicht Marins (der der Sitzung nicht beiwohnte). Der Ministerpräsident schloß seine Ausführungen, die von den Radikalen wiederholt unterbrochen wurden, mit einem Ausruf zur Zusammenarbeit. Darauf ergriff der radikale Abg. Sulin das Wort. Er warf Marin vor, beleidigende Äußerungen gegen die radikale Partei getan zu haben. Er habe sich der Definition des Ministerpräsidenten über die politische Aktion der Minister nicht angeschlossen. Die Abstimmung ergab die Mehrheit für Poincaré.

Der Parteienkampf in Frankreich.

Paris, 18. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Correspondenten.) Der Vollsatzungsausschuss der Radikalen Partei hielt gestern abends die angekündigte Versammlung ab. Er hörte zunächst eine Rede seines Präsidenten Maurice Sarraut an, die eine Antwort auf die Rede des Pensionsministers Louis Marin darstellten sollte. Sarraut bestand darin auf den Verdiensten, die sich die Kartellregierung um Frankreich erworben hätte. Er wies die Anschuldigungen von Louis Marin energisch zurück. Immerhin war die Rede im großen und ganzen auf einen persönlichen Ton gestimmt, welcher Umstand von zahlreichen anderen Rednern stark gerügt wurde. Ein Redner ging so weit, zu erklären, die Erwiderung von Sarraut sei keine genügende Sanction. Entweder müsse Louis Marin als Minister zurücktreten oder die vier radikalen Minister müßten die Zusammenarbeit mit Poincaré aufgeben. Ein anderer Delegierter forderte Sarraut auf, im Senat ein Interpellationsgesuch mit Bezug auf die Rede von Louis Marin einzubringen. Sarraut weigerte sich aber entschieden, indem er erklärte, die Sache der finanziellen Restaurierung lasse nicht zu, daß politische Polemiken eröffnet werden. Der Vollsatzungsausschuss nahm dann eine Entschliessung an, worin erklärt wird, daß die Rede Sarrauts eine genügende Antwort auf die Rede Louis Marins darstelle, und worin die Angriffe der reaktionären Parteien mit Verachtung zurückgewiesen werden. Die Entschliessung schließt mit einem Appell an alle Linksparteien, sich zusammenschließen. Der Vollsatzungsausschuss nahm darauf noch eine weitere Entschliessung an, in der der Vorschlag der Republikanischen Allianz, d. h. eines Bündnisses des Nationalen Blokes mit den Radikalen bei den Senatswahlen abgelehnt wurde. Sämtliche Departementsfraktionen, die gegen diesen Befehl handeln sollten, werden mit Sanctionen bedroht. Der Abg. Franklin Bouillon hatte sich in der vorausgegangenen Besprechung für eine solche Allianz mit dem Nationalen Block gegen die Sozialisten ausgesprochen.

Bank an der Pariser Börse.

Paris, 18. Nov. (Drahmelung unseres Pariser Vertreters.) Das englische Pfund ging an der Pariser Börse von 146 1/2 auf 141 zurück, was eine Panik verursachte. Man sprach gestern geradezu von einem schwarzen Tag an der Pariser Börse, da sämtliche französischen Industrieaktie und ausländische Werte erhebliche Kursseinbrüche zu verzeichnen hatten. Verschiedene große Firmen sind wegen Geldmangels zur Liquidation gezwungen. Poincaré scheint weiterhin entschlossen zu sein, den Franken nicht zu stabilisieren, sondern zu revalorisieren. Immer härter wird die Befürchtung laut, die auf die verhängnisvollen Folgen eines Stimmungs umwulges hinweist. Mit Wissen des englischen Schatzkammers sollen übrigens bedeutende englische Finanzleute, wie Mac Kenna und Lord Montagu, Poincaré die baldige Stabilisierung des Franken empfohlen haben.

liege in der Kombination mit den Gaswerken, die einen Teil ihres Gasbedarfes in Kohlenverflüssigungsanlagen herstellen könnten und den dadurch verringerten Koksabfall zur Herstellung von Wasserstoff für die Kohlenverflüssigungsverfahren benützen würden. Die Produkte einer so eingerichteten Gasanstalt wären dann Gas und H_2 anstatt wie bisher Gas und Koks. Hierbei wäre die Gasproduktion nicht mehr vom Koksabfall abhängig, und das Gas, der beste rauchlose Brennstoff, könnte den Verbrauchern in größerer Menge und billiger zur Verfügung gestellt werden. Von besonderer Wichtigkeit sei ferner, daß für die Verflüssigung auch Feinkohlen und Staubkohlen, die für andere Zwecke schwer absetzbar sind, verwendet werden können. Das Kohlenverflüssigungsverfahren könne sich daher in weitem Umfang den industriellen Verhältnissen jedes Landes und seinen Bodenschätzen anpassen.

* **Dostoiwskis Kostoelnikow als Oper.** In der Mailänder Scala fand am Dienstagabend die Uraufführung der neuen Oper des italienischen Komponisten Urrigo Petroselli „Schuld und Sühne“ nach dem gleichnamigen Roman Dostoiwskis statt. Das Textbuch stammt von dem Mailänder Dramaturgen Forzano. Unter der Leitung des Mailänder Kapellmeisters Panizza hatte die neue Oper einen durchschlagenden Erfolg. Der Komponist und die Sänger wurden am Schluß siebenmal vor den Vorhang gerufen. Die italienische Kritik äußert sich sehr günstig über die Oper. Der Uraufführung wohnten zahlreiche hohe russische und ausländische Kritiker bei.

* **Deutscher und amerikanischer Sammler-Gehmasch.** Die „amerikanische Gefahr“ auf dem Kunstmarkt, die immer mehr europäische Schätze nach der neuen Welt zieht, macht sich besonders für England und Amerika bemerkbar. Für Deutschland ist diese Gefahr eigentlich schon vorbei. Wenigstens behauptet dies Alfred Kubin in einem Aufsatz des „Cicerone“. „Was Deutschland betrifft“, schreibt er, „so ist es tatsächlich so, daß fast alle großen Privatsammlungen sich aufgelöst haben, und daß das Beste von ihnen nach Amerika eingewandert ist. Die Fürsten haben am Ende nicht mehr viel bedeutenden Kunstbesitz gehabt. Das Wichtigste war im Lauf der Zeiten in die betreffenden Landesmuseen gewandert, der Adel hat nie viel beßeren. Somit ist eine wirkliche Gefahr für den großen deutschen Kunstbesitz im Grunde nicht vorhanden. Die berühmten Bilder hängen in den Museen oder in den verfallenen Schlössern. Im Gegensatz zu England, wo der hohe Adelsbesitz privat ist, also allen Gefahren ausgesetzt, ist der deutsche Kunstbesitz in diesem Sinne gesichert.“ Selbstverständlich werden auch noch deutsche Kunstwerte nach Amerika hinüberwandern, aber nicht in dem umfassenden

Loucheur für baldige Stabilisierung des Franken.

Paris, 17. Nov. (Drachmeldung unseres Pariser Vertreters.) Loucheur hielt auf der heutigen Generalversammlung des republikanischen Komitees für Handel, Industrie und Landwirtschaft in Lille eine Rede, in der er sich für eine baldige Stabilisierung des Franken einsetzte. Bald wäre eine Aufwertung des Franken bis zum Vorkriegsniveau möglich, dann müßte man aber zu einem Budget von 22 bis 23 Millionen Goldfranken übergehen, von dem mehr als vier Fünftel zur Tilgung der öffentlichen Schuld notwendig wären. Bis dahin würden aber für die ganze Wirtschaft die schwersten Folgen entstehen. Man hätte mit der schwersten Instabilität der Preise zu kämpfen, die Geschäfte würden vollkommen unsicher und die Bankrotte würden sich häufen. Aber auch die gegenwärtige Lage erzeuge sehr gefährliche Illusionen. Als in den letzten Tagen der Franken sich gebessert habe, habe sich ein Teil der Bevölkerung geteilt, während der andere sich einschlief. Der Umlauf des Geldes habe um mehr als die Hälfte abgenommen, die Krise schreite fort. Es sei möglich, sie aufzuhalten, die Operation müßte aber unter Aufsicht der Bank des allgemeinen Geldstandes und Aufrechterhaltung der besten Lebensbedingungen für die Arbeiter, die diese seit dem Kriege erworben hätten, und der Ausfuhrmöglichkeiten für die Industrie durchgeführt werden. Die Stabilisierung könne nicht außerhalb dieses Rahmens verwirklicht werden. Der Frankenkurs müsse im Verhältnis zum Dollar und zum englischen Pfund stabilisiert werden. Unter allen Umständen müßte das Land ein neues Opfer zugunsten der Kleinrentner auf sich nehmen, die während der schwersten Kriegszeit dem Staat zu Hilfe eilten, damit der Mittelstand nicht wie in Deutschland verarmt würde.

Neue Schuldenverhandlungen mit London und Washington.

Paris, 18. Nov. (Drachmeldung unseres Pariser Vertreters.) Das „Echo de Paris“ will aus der Umgebung Poincarés erfahren haben, daß der Finanzminister als Endziel der Währungsstabilisierung die Wiederherstellung der Umlaufmöglichkeiten des Papiergeldes in Gold oder dessen durch die Bank von Frankreich, d. h. die Abschaffung des Zwangskurses, ins Auge gefaßt habe. Voraussetzung dafür sei, daß kein Papiergeld mehr in leicht realisierbarer Form auszugeben wird. Die Hauptbedingung sei die Zurückzahlung von etwa 40 Milliarden Franken, die der Staat bei der Bank von Frankreich geliehen habe. Weiter müsse eine Verminderung der Schulden erfolgen. Poincaré hoffe noch, in diesem Jahr 2 Milliarden Franken zurückzahlen zu können. Ferner habe die U.S.A. die Rückzahlung von 100 Millionen Dollar zugesagt, die die Regierung von Washington und London in neue Verhandlungen über die Schuldfrage einzutreten.

Die ungarische Nationalversammlung aufgelöst.

Budapest, 18. Nov. (Eig. Drachbericht.) Die ungarische Nationalversammlung wurde heute mittags 1 Uhr durch ein Handkreiben des Reichsverwesers aufgelöst. In dem Handkreiben, das der Schriftführer verlas, erklärte der Reichsverweser die am 21. Juni 1922 zusammengetretene Nationalversammlung für aufgelöst und die Beratungen für geschlossen. Gleichzeitig beruft er den neuen Reichstag, der aus zwei Häusern besteht, auf den 25. Januar 1927 ein.

Nach der Verlesung des Handkreibens erhoben sich die Sozialdemokraten von ihren Sitzen und veranstalteten eine feierliche Demonstration für das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht.

Nahe wie aus anderen Ländern. Der deutsche Sammler muß nicht nach der Mode, sondern ganz individuell; aus diesem Grunde kann man auch bei uns nicht recht eigentlich sagen, daß diese oder jene Gattung besonders begehrt sei. Ganz anders liegt es in Amerika, wo der Sammler nach dem Bild eines berühmten Meisters und dessen Name bekannt wird, dann jungen Leute von ihm etwas zu erlangen. Das gilt in erster Linie für Rembrandt und die anderen weltbekannten Holländer. Im letzten Winter waren in New York mindestens 15 Rembrandts zu verkaufen, 8 bis 10 Werke von Frans Hals, 2 von Delikat Vermeer. Vor den Italienern sind religiöse Darstellungen wenig begehrt. Vor allem sammelt man Tizian, von dem 5 Bilder feilgeboten wurden. Die Gemälde müssen einen gewissen Umfang haben, ein angemessenes Thema darstellen und sich auf der Wand ausnehmen. Von den Deutschen ist vor allem Holbein begehrt; dann selbstverständlich die Franzosen des 18. Jahrhunderts und die großen Enländer. Am höchsten bezahlt werden große Namen und „schöne Dinge“. Dabei ist der Amerikaner aber sehr vorsichtig, wenn er eine beträchtliche Summe ausgibt; er verweigert sich erst über die Echtheit durch drei oder vier Gutachten und kontrolliert genau den Preis, soweit er es kann.

Theater und Literatur. Der Sohn des bekannten russischen Dichters, Dr. Dostojewski, ist in Vosen im Sanatorium Gries im Alter von 55 Jahren gestorben.

Bildende Kunst und Musik. Der Katalog der Sammlung des Grafen Fouché d'Orléans, die am 1. Dezember bei Rudolf Bange in Frankfurt a. M. versteigert wird, erscheint unter Mitarbeit von Julius Meier-Graefe und bringt Abbildungen fast aller in der Auktion befindlichen Stücke. Graf Fouché d'Orléans ist der Enkel des berühmten Fouché, des Gegners der Bourbonen während der französischen Revolution, einer der Granden Napoleons, der ihm den Titel eines Herzogs von Orléans gab. Der Bestand der Sammlung, enthält in erster Linie Gemälde des Kreises von Barbizon und der Impressionisten; fast alle bedeutenden Vertreter dieser Stilrichtung der französischen Malerei sind mit typischen Arbeiten zu finden, so Millet mit einer „Feldlandschaft mit Hirten“, Corot mit zwei außerordentlich feinen „Wald- und Wiesenpartien“, Daubigny, Dupré, Charles Jacque, Monticelli und Eugène Delacroix. Weiterhin finden sich in dem Katalog drei Arbeiten Courbets. Den Überblick zu den Impressionisten vermitteln Carrière und vier Werke von Renoir. Ferner gelangen neun zur Kollektion Fouché d'Orléans gehörige Gemälde alter Meister zum Vorschein, u. a. ein großformatiges Bild von van Dordt. — Hans Kleibers „1. Musik für Streichorchester, Orgel und Klavier“ Op. 18 gelangt am 21. November unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Siegel in Kiel zur Aufführung.

Wissenschaft und Technik. Geheimrat Dr. Dr. Ing. h. c. Friedrich Riene, Professor der Mineralogie an der Universität Leipzig, ist von der Mineralogischen Gesellschaft in London zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Wiesbadener Nachrichten.

Steuerarten für 1927.

Bis zum 1. Dezember 1926 sollen die Steuerarten für das Jahr 1927 im Besitz der Arbeitnehmer sich befinden. Der b. s. p. 10. Dezember 1926 noch nicht im Besitz seiner neuen Steuerarten ist, erkundigt sich zweckmäßig nach dem Meister, bei der Bezirksbehörde (Magistrat bezw. Bürgermeisterei), in deren Bezirk er am 10. Oktober 1926 wohnte.

Die Eintragungen auf der Steuerkarte sind vom Arbeitgeber auf ihre Richtigkeit nachzuprüfen. Eine Änderung der Eintragungen auf der Steuerkarte durch den Arbeitnehmer, den Arbeitgeber oder andere private Personen ist unzulässig.

Berichtigungen von Schreibfehlern, Rechenfehlern, Geburtsdaten und ähnlicher offenkundiger Unrichtigkeiten sowie Änderungen des Familienstandes haben auf Antrag durch die Behörden zu erfolgen, die die Steuerarten ausgestellt hat (Magistrat bezw. Bürgermeisterei).

Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags kann erfolgen, wenn der Arbeitnehmer nachweist, daß bei ihm besondere wirtschaftliche Verhältnisse vorliegen, die seine Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigen. Als Verhältnisse dieser Art gelten insbesondere außergewöhnliche Belastungen durch Unterhalt oder Erziehung einschl. Berufsausbildung der Kinder, durch geistliche oder stilkliche Verpflichtung zum Unterhalt mittelloser Angehöriger, auch wenn sie nicht zur Haushaltsführung des Arbeitnehmers zählen, durch Krankheit, Körperverletzung, Verschuldung, Unglücksfälle oder durch besondere Aufwendungen einer als Arbeitnehmerin tätigen Witwe mit minderjährigen Kindern für den Haushalt. Eine Erhöhung des steuerfreien Betrags ist nicht zulässig, wenn das Einkommen 30 000 RM. im Jahr übersteigt.

Der steuerfreie Lohnbetrag für Werbungskosten und Sonderleistungen beträgt monatlich 40 RM., wöchentlich 9,60 RM. und kann auf Antrag erhöht werden, wenn der Arbeitnehmer nachweist, daß die Werbungskosten und Sonderleistungen zusammen den Betrag von 40 RM. monatlich oder 9,60 RM. wöchentlich übersteigen. Unter die Werbungskosten fallen notwendige Ausgaben für Befahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, Aufwendungen für Arbeitsmittel (Werkzeuge und Berufskleidung). Unter die Sonderleistungen fallen:

1. Beiträge, die der Steuerpflichtige für sich und seine nicht selbstständig veranlagten Haushaltsangehörigen zu Krankenkassen, Unfall-, Haftpflicht-, Angehörigen-, Invaliden- und Erwerbslosenversicherung, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen zu zahlen hat;
2. Beiträge zu Sterbefällen für den Steuerpflichtigen und seine nicht selbstständig veranlagten Haushaltsangehörigen;
3. Lebensversicherungsprämien, die für Versicherung des Steuerpflichtigen und seine nicht selbstständig veranlagten Haushaltsangehörigen gezahlt werden. Den Versicherungsprämien werden als gleichgültig, Sparsparlagen, sofern die Rückzahlung des Kapitals nur für den Todesfall oder für den Fall des Lebens innerhalb einer Zeit von nicht weniger als 20 Jahren vereinbart ist und die Vereinbarung dem zuständigen Finanzamt angezeigt wird;
4. Ausgaben für die Fortbildung in dem Beruf, den der Steuerpflichtige ausübt;
5. Kirchensteuern;
6. Beiträge zu den öffentlich-rechtlichen Wirtschaftsvereinigungen sowie zu Berufsverbänden ohne öffentlich-rechtlichen Charakter, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist.

Die Abzüge zu 1 bis 4 dürfen zusammen jährlich 480 RM. nicht übersteigen, sie erhöhen sich aber um je 100 RM. für die zur Haushaltsführung zählende Ehefrau sowie für jedes zur Haushaltsführung zählende und nicht selbstständig zu veranlagende minderjährige Kind.

Die Abzüge auf Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags sowie der Werbungskosten und Sonderleistungen sind beim zuständigen Finanzamt (Lohnsteuerstelle) zu stellen. Hierbei ist der Nachweis zu führen und die Steuerarten vorzulegen. Allgemein bleiben vom Arbeitslohn steuerfrei:

	monatl.	wöchentl.	täglich für je 2 Arbeits-	
	RM.	RM.	RM.	RM.
als steuerfreier Lohnbetrag	60.—	14.40	2.40	0.60
für Werbungskosten und Sonderleistungen	40.—	9.60	1.60	0.40
Zus. 100.—	24.—	4.—	1.—	

Kriegs- und Unfallbeschädigten wird der steuerfreie Gesamtbetrag je nach dem Grad ihrer Erwerbsbeschädigung erhöht. Beim Antrag ist der letzte Rentenbescheid dem Finanzamt vorzulegen.

Der Arbeitnehmer ist verpflichtet, seine Steuerarten dem Arbeitgeber bei Beginn eines jeden Kalenderjahres oder beim Beginn seines Dienstverhältnisses auszuhandigen. Der Arbeitgeber hat die Steuerarten während der Dauer des Dienstverhältnisses aufzubewahren und dem Arbeitnehmer bei Beendigung des Dienstverhältnisses zurückzugeben.

Schließt der Arbeitnehmer seine Steuerarten dem Arbeitgeber nicht aus oder verzögert er sich, so hat der Arbeitgeber, so hat der Arbeitnehmer in jedem Fall 10 v. H. vom vollen Arbeitslohn einzubehalten, bis der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber die Steuerarten ausliefert.

Für den Steuerabzug sind die Arbeitgeber an die Eintragungen auf der Steuerkarte gebunden. Berichtigungen bzw. Änderungen auf der Steuerkarte durch die zuständigen Ämter/Stellen hat der Arbeitnehmer herbeizuführen. Zu diesem Zweck sind die Steuerarten dem Arbeitnehmer auf kurze Zeit zu überlassen.

Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag, den 19. November, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Wiederbesetzung der Stelle des städtischen Direktors der chirurgischen Abteilung des städtischen Krankenhauses. Tarif des städtischen Krankenhauses (Vorauszahlung der Nebenkosten). Erhöhung der Abkommenspreise für das Kurhaus. Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion: „Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen: Allen Unterhaltungs-empfehlungen der Stadt Wiesbaden wird aus Mitteln der allgemeinen Fürsorge zu Weihnachten eine einmalige Sonderunterstützung in Höhe des einfachen Betrags ihrer Wochenunterstützung, jedoch nicht unter 10 M., gewährt. Dieser Betrag kommt bis spätestens den 23. Dezember 1926 zur Auszahlung.“ Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion: 1. „Den Magistrat zu beauftragen, alle Vorbereitungen zu treffen, die notwendig sind, um nach Ablauf des Vertragsverhältnisses mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft die Überführung der Wiesbadener Straßenbahn in städtischen Besitz und Verwaltung zu ermöglichen.“ 2. Der Stadtverordneten-Versammlung zu diesem Zweck eine Vorlage zu unterbreiten. 3. Den Magistrat zu ersuchen, alle geeigneten Mittel anzuwenden, um zu erreichen, daß der Straßenbahnverkehr schon jetzt den Bedürfnissen der Einwohner von Groß-Wiesbaden angepasst wird.“ Anfrage der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion: „Welche Maßnahmen hat der Magistrat unternommen, damit die bedürftigen Einwohner der eingemeindeten Vororte Wieblich, Scherfstein und Sonnenberg nach denselben Grundbesitz betreut werden können, wie die Wiesbadener Bedürftigen betreut werden? Wie wird die von der Stadtverordneten-Versammlung Wiesbaden beschlossene Winterbeihilfe in den Vororten durchgeführt?“ Anfrage der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion, betr. Notbeihilfen oder Weihnachtsgaben.

ermöglichen. 2. Der Stadtverordneten-Versammlung zu diesem Zweck eine Vorlage zu unterbreiten. 3. Den Magistrat zu ersuchen, alle geeigneten Mittel anzuwenden, um zu erreichen, daß der Straßenbahnverkehr schon jetzt den Bedürfnissen der Einwohner von Groß-Wiesbaden angepasst wird.“ Anfrage der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion: „Welche Maßnahmen hat der Magistrat unternommen, damit die bedürftigen Einwohner der eingemeindeten Vororte Wieblich, Scherfstein und Sonnenberg nach denselben Grundbesitz betreut werden können, wie die Wiesbadener Bedürftigen betreut werden? Wie wird die von der Stadtverordneten-Versammlung Wiesbaden beschlossene Winterbeihilfe in den Vororten durchgeführt?“ Anfrage der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion, betr. Notbeihilfen oder Weihnachtsgaben.

Die Regelung der Gewerbesteuer von 1927 in Preußen. Das preußische Staatsministerium hat anfangs dieses Monats dem Staatsrat den Entwurf eines Gesetzes über die Regelung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1927 zugehen lassen, das die Geltungsdauer der am 31. März 1927 beschlossenen Gewerbesteuerordnung um ein Jahr, also bis zum 31. März 1928, verlängert. Wenn daher auch im allgemeinen der bestehende Rechtszustand so für das Rechnungsjahr 1927 aufrecht erhalten wird, so bringt, wie vorläufige Preussische Presseberichte bemerken, die Novelle doch für die Wirtschaft Bestimmungen, die zurzeit vorhandenen Härten zu beseitigen. Nach den bestehenden Vorschriften wird der von dem Unternehmer gezahlte Miet- und Pachtingang dem Gewerbeitrags hinzugegerechnet. Diese Bestimmung wird beseitigt. Der Miet- und Pachtingang, soweit er für Gegenstände zu zahlen ist, die der Grundvermögenssteuer unterliegen, wie Grundstücke, Gebäude und Räumlichkeiten, soll künftig dem Ertrag nicht mehr hinzugegerechnet werden, ebenso nicht der Miet- und Pachtingang, wenn es beim Vermieter oder Verpächter als Ertrag versteuert wird. Ferner sollen die der Grundvermögenssteuer unterliegenden Teile des Gewerbetreibenden nicht mehr zur Gewerbesteuer herangezogen werden, so daß die jetzt vorhandene zweifache Belastung beseitigt wird. Nicht umgehen ließ sich eine mögliche Erhöhung des Steuergrundbetrags nach dem Gewerbelapital auf ein halb bis zwei Drittel vom Taschengeld (bisher 1/2 bis 1/4 vom Taschengeld). Der Steuerjahrs vom Ertrag (1 bis 2 vom Taschengeld) und von der Lohnsumme (1 vom Taschengeld) ist im Entwurf umverändert geblieben, ebenso die Freiexenz von 1500 Reichsmark beim Ertrag. Neu ist die vorerwähnte Regelung der Verlegung des Steuergrundbetrags nach dem Gewerbeitrags auf die Betriebsgemeinden. Die Verlegung erfolgt bekanntlich bei Versicherungen, Bank- und Kreditunternehmen nach Maßgabe der in den einzelnen Gemeinden erzielten Einnahmen. In den übrigen Fällen nach Gehältern und Löhnen. Während nun bisher der Steigende in jedem Fall ein Teil des Steuergrundbetrags vorzulegen zugewiesen wurde, soll diese besondere Zuweisung in Zukunft nur bei den erstgenannten Unternehmen noch stattfinden, bei den übrigen aber fortfallen. Der Entwurf steht biermit zu den Bestimmungen des preussischen Kommunalabgabengesetzes über die Verteilung der Einkommensteuer zur Verfügung.

Über die Haussteuer sprach in einem Diskussionsabend der Deutsche demokratische Partei Stadtverordneter Helwig. Einleitend skizzierte er die Vorgeschichte und den Grundgedanken der Haussteuer und hob ihre Bedeutung hervor. Soweit sie eine Zinssparnissteuer darstellt, hervor. Er wies darauf hin, daß die Haussteuer 1925 bei der Finanzauflage des Jahres 25. August 1925 sei. Dieses Reichsgesetz wurde von dem deutschen Finanzminister von Schlabach vorgelegt und von den Reichsparteien und der Weimarer Nationalversammlung angenommen. Der § 1 dieses Finanzauflagegesetzes macht es den Ländern zur Pflicht, im Rahmen der Landesgesetzgebung diese Frage zu regeln. Leider macht dieses von den genannten Parteien durchgebrachte Reichsgesetz es unmöglich, wie die landwirtschaftlich genutzten Räume so auch die gewerblich genutzten Räume von der Steuer freizustellen. Doch waren die preussischen Koalitionsparteien bemüht, soweit es im Rahmen des Reichsgesetzes überhaupt nur möglich war, Steuererminderungen für Gewerbetreibende durchzusetzen. Insbesondere wies der Redner darauf hin, daß es der Demokratischen Fraktion gelungen ist, zu erreichen, daß nur die Gebäude selbst und keine Nebeneinrichtungen bei Gewerbebetrieben steuerlich erfaßt werden und schließlich Gewerbetreibende, die sonderbetriebe betreibende Betriebe finden, ein Umstand, der unserer Bäderstadt besonders von Vorteil ist. Das Reichsgesetz bestimmt nicht nur, daß die Länder Haussteuer erheben müssen, sondern gibt auch bindende Vorschriften über die Höhe der Steuer. 20 bis 30 Prozent der Mietsumme sind für den allgemeinen Finanzbedarf, 15 bis 20 Prozent für die Förderung der Bauwirtschaft festgelegt. Der demokratische Finanzminister Höpker-Aschoff blieb bei der Festlegung der Quote für den Finanzbedarf bei der unteren Grenze, bei der für die Förderung der Bauwirtschaft bei der oberen Grenze der Reichsvorschriften und legte so wenigstens die Hälfte des gesamten Aufkommens für die Förderung der Bauwirtschaft fest. Der Redner betonte, daß die Demokraten sich von dem einzigen richtigen Gedanken leiten ließen, daß eigentlich das gesamte Einkommen zu Steuern verwertet werden müsse, und bedauerte, daß besonders die Wirtschaftspartei, die bei der Schaffung des bindenden Reichsgesetzes mitwirkte, nicht auf die Herausforderung dieser Quote hingearbeitet und dieselbe durchgesetzt habe. Das weitere verbreitete sich der Redner über die Grundlage der Haussteuer und stellte sich über den Standpunkt der demokratischen Fraktion, daß als Basis die Grundsteuer der Bruttoeinkünfte voraussetzen liege. Ferner beleuchtete der Redner die im preussischen Gesetz getroffenen sozialen Maßnahmen und sprach eingehend über den § 9, den Härteparagrafen, besonders darauf aufmerksam machend, unter welchen Voraussetzungen eine Ermäßigung und Befreiung von der Steuer eintreten kann. Zum Schluß sprach er über den Ertrag und die Verwendung der Haussteuer. In der lebhaften Aussprache wurden insbesondere die lokalen Verhältnisse bei der Betrachtung der Auswirkungen der Steuer in den Vordergrund gestellt und betont, daß eine Erhöhung der Miet- und Haussteuer untragbar sei. Die Aussprache gipfelte in dem Beschluß, in einem zweiten Diskussionsabend am Dienstag, den 30. November, das angelegte Thema unter dem Titel „Wiesbadener Grundbesitz und Wohnungspolitik“ fortzusetzen.

Der warme Spätherbst. Nach dem frühzeitigen Winterwetter des letzten Oktobers wirt die Wärme, die der November gebracht hat, um so verblüffender, zumal die Temperaturen während der letzten Tage eine Höhe erreicht haben, wie sie zu dieser vorgeschrittenen Jahreszeit kaum beobachtet worden sind. Namentlich im oberen Rheingebiet herrschte Sonnne in lebhaften Schwelgen, wurden garabesumme 15 Grad Celsius erreicht. In Stralsburg i. E. wurden schon am 8. Uhr vormittags 20, in Karlsruhe 17, in Frankfurt a. M. 16 Grad Wärme verzeichnet; in Berlin, Dresden und an vielen anderen Orten West-, Mittel- und Norddeutschlands wurden 15 Grad Celsius erreicht. Der unaufhörliche Zufluss warmer Luft aus den Subtropen hat die Temperaturen bis an den Polarkreis hinaus wieder hoch emporsteigen lassen.

im ganzen Küstengebiet der Nord- und Ostsee sind die warmen Winde aus südwestlicher bis westlicher Richtung zu Stürmen angewachsen und begleiten den tiefen atlantischen Sturm, welcher nordostwärts. Inzwischen ist über Mittel-europa, wo es nur men a geregnet hat, der Luftdruck stark gesenkt, so daß die Wolkenbedeckung sich aufgelöst und der Sonne freie Einstrahlung ermöglicht hat. Demgemäß wird es nachts jetzt zwar kälter werden; tagsüber wird es aber einweilen mild bleiben. — Wettervorhersage bis Freitagabend: Zunehmende Bewölkung, aber wenig Niederschläge, etwas wärmer.

— Rechtzeitige Vergabung öffentlicher Arbeiten. Immer wieder muß beobachtet werden, daß die öffentlichen Arbeiten und Aufträge allfällig alsbald nach der Verabschiedung der Haushalte fast gleichzeitig in Auftrag gegeben und ausgeführt werden. Die Folge davon ist, daß für die beteiligten Gewerbe zunächst reichlich die Arbeitsgelegenheit geschaffen wird, daß aber gegen Ende des Haushaltsjahres Zuschläge eintreten, und zwar gerade in den letzten Monaten, in denen die Lage des Arbeitsmarktes sich auch langsam stark zu verschlechtern pflegt. Es soll nunmehr mit diesen Mitteln versucht werden, die Lücke, die nach der Durchführung der Aufträge der öffentlichen Stellen auch gegen Ende dieses Haushaltsjahres wieder entstehen würde, auszufüllen und darüber hinaus für die Zukunft eine Wiederkehr derartiger Schwankungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Der Reichsarbeitsminister hat deshalb an die Sozialminister der Länder ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß sich die einzelnen Beschäftigten frühzeitig darüber Klarheit verschaffen müssen, welche Arbeiten und Aufträge in ihrem eigenen Arbeitsbereich voraussichtlich für das nächste Haushaltsjahr bewilligt werden, und welche Maßnahmen vorweg genommen werden können, ohne die Arbeitsmöglichkeiten des nächsten Haushaltsjahres leicht zu sehr einzuschränken.

— **Stadt- und Landbevölkerung in der Provinz Hessen-Kassel.** Trotz der Bestrebungen, den Zug vom Land zur Stadt in einen Zug aus der Stadt zum Land umzuwandeln, hat die Volkszählung vom 16. Juni 1925 doch ergeben, daß die Landbevölkerung seit 1910 sich wiederum auszunutzen der Stadtbevölkerung verhältnismäßig verringert hat. Zwar ist diese Verringerung nicht mehr so groß wie in früheren Jahren, aber sie ist doch da, und wenn auch die Landbevölkerung gegen 1910 einen Zuwachs zu verzeichnen hat, so ist der Zuwachs der Stadtbevölkerung doch noch stärker gewesen, so daß das Verhältnis zwischen Stadt- und Landbevölkerung sich ungünstiger der letzteren verschoben hat. In den nachfolgenden Ausführungen sind die Inassen der unter 2000 Einwohner zählenden Ortschaften als Landbevölkerung bezeichnet worden und die Ortschaften selbst als Landgemeinden, während die Inassen der über 2000 Einwohner zählenden Ortschaften als Stadtbevölkerung gelten, und die Ortschaften selbst als Städte. Dabei ist nicht berücksichtigt worden, daß es Städte unter 2000 Einwohnern und Dörfer und Landgemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern gibt. In der Provinz Hessen-Kassel wurden am 16. Juni 1925 gezählt: 2388 799 Einwohner (1. 12. 1910: 2 221 021). Davon wohnten in den 2457 Landgemeinden 1 063 038 = 44,5 Prozent (1. 12. 1910: 1 001 636 = 45,1 Prozent) und in den 115 Städten 1 324 861 = 55,5 Prozent (1. 12. 1910: 1 219 885 = 54,9 Prozent). Diese verteilen sich auf die beiden Regierungsbezirke wie folgt: Kassel: 1 090 968 Einwohner (1. 12. 1910: 1 003 053). Davon wohnten in den 1599 Landgemeinden 618 468 = 57,7 Prozent (1. 12. 1910: 578 471 = 57,4 Prozent) und in den 58 Städten 472 490 = 42,3 Prozent (1. 12. 1910: 429 582 = 42,6 Prozent). Wiesbaden: 1 297 841 Einwohner (1. 12. 1910: 1 212 968). Davon wohnten in den 868 Landgemeinden 445 470 = 34,3 Prozent (1. 12. 1910: 422 505 = 34,8 Prozent) und in den 57 Städten 852 371 = 65,7 Prozent (1. 12. 1910: 790 403 = 65,2 Prozent). Demnach ist die Landbevölkerung im Regierungsbezirk Kassel ungemein viel größer als in dem Regierungsbezirk Wiesbaden, so weit mehr als die Hälfte Stadtbevölkerung ist während im Regierungsbezirk Kassel die Landbevölkerung die Stadtbevölkerung übertrifft.

— Reichstagung der Angestelltenräte der I. G. Farbenindustrie A.-G. Die Reichsfachgruppe chemische Industrie im Gewerkschaftsbund der Angestellten hatte die Angestelltenratsmitglieder sämtlicher Werke der I. G. Farbenindustrie A.-G. zu einer Reichstagung am 13. und 14. November in Frankfurt a. M. einberufen. Unter Leitung des Reichsfachgruppenleiters Herrn Kreppele (Berlin) wurde eine umfangreiche Tagesordnung erledigt. Das Mitglied des Aufsichtsrats der I. G. Farbenindustrie Herr Georg Rüttner (Frankfurt a. M.) berichtete in einem großangelegten Referat über das vor einiger Zeit eingeführte Prämienlosgesystem und die neue Werksparaffine. Der Redner schilderte dann eingehend die Stellung der Arbeiter und Angestellten in den einzelnen Werken zu der Frage der Gewinnbeteiligung und der Sozialisierbarkeit. Unter Betonung der Tatsache, daß von der wirtschaftlichen Festlegung und von Zuwendungen an einen großen Teil der Angestellten in Zukunft Abstand genommen werden soll und die Leitung der I. G. das Bestreben zeigte, die Spannung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu mildern, kam der Vortragende zu einer Behandlung der Gewinnbeteiligung. Das System ließe sich noch ausbauen. Herr Kreppele (Berlin) hat dann noch eingehend die Auswirkungen der neueren Diskussion auf die Angestellten erörtert und im einzelnen Vorschläge unterbreitet, wie man zu einer gleichmäßigeren Behandlung der Angestellten- und Gehaltsverhältnisse in den einzelnen Werken gelangen kann. In der Referate schloß sich eine sehr gründliche und lebhaft ausgeführte Aussprache der zahlreich versammelten Angestelltenratsmitglieder. Die Meinung der Versammelten fand in einer Entschließung ihren Ausdruck.

— Befreit von den Erwerbslosenbeiträgen auch Tagesmädchen, Bedienung oder Tagesmädchen nennt man Hausgehilfinnen, die in der Wohnung ihrer Eltern oder der eigenen schlafen. Hausgehilfinnen sind von den Beiträgen zur Erwerbslosenfürsorge befreit, wenn sie in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen sind. Dies ist unter gewissen Voraussetzungen auch bei Tagesmädchen der Fall. Das Reichsversicherungsamt sieht die häusliche Gemeinschaft als gegeben an, wenn in Städten infolge Wohnungsmangels die Gehilfin in die eigene Wohnung zurückkehrt. Sie muß aber in der Wohnung des Dienstberechtigten überwiegend beschäftigt sein und darf nicht bei anderen Arbeitgebern außerdem noch beschäftigt werden. Zu den Hausgehilfen gehören nicht die Zimmermädchen und das übrige Bedienungspersonal in Gasthäusern, Fremdenheimen und Pflegeanstalten. Sie sind Gewerbegehilfen und als solche zur Erwerbslosenfürsorge beitragspflichtig. Werden Hausgehilfen auch im Betrieb oder Erwerbsgeschäft des Dienstberechtigten beschäftigt, so ist stets die anderweitige Beschäftigung maßgebend.

Die „Verordnungsordnung für Bauleistungen“ ist seit einiger Zeit erschienen. Sie ist das Ergebnis langwieriger Verhandlungen unter Sachverständigen des Reichs, der Länder, Kommunen, Architekten und Fachverbände. Der Zweck dieser Verordnungsordnung ist die Befestigung der seit Jahren bestehenden Gebräuche und Gebräuche bei der Ver-

gebung öffentlicher Arbeiten. Der Preussische Landtag hat sich mehrfach mit dieser Verordnungsbeschäftigung beschäftigt und die Behörden ersucht, künftig bei Vergabe von öffentlichen Arbeiten diese als Grundlage zu benutzen. Auch der Reichsminister der Finanzen hat die Einführung empfohlen. Die Hauptaufgabe besteht zurzeit noch darin, dafür zu sorgen, daß die erwähnte Verordnung nun auch an allen Stellen zur Einführung gelangt und die darin enthaltenen Bestimmungen befolgt werden. Zu diesem Zweck hat sich die Handelskammer Wiesbaden nunmehr an die Städte des Bezirks sowie an die Herren Landräthe gewendet und auf das Bestehen dieser Verordnungsordnung hingewiesen. Die Herren Landräthe sind dabei gebeten worden, ihrerseits auf die in Frage kommenden Gemeindebehörden in gleichem Sinne einzuwirken, so daß wohl erwartet werden kann, daß in aller Kürze die Verordnungsordnung für Bauleistungen im Kammerbezirk Wiesbaden (Regierungsbezirk) eingeführt ist und ihre Bestimmungen als Grundlage für die Vergabe von öffentlichen Arbeiten dienen. Jedenfalls wäre dies sowohl im Interesse der vergebenden wie der ausführenden Stellen sehr zu begrüßen.

— Die Buchführung der Landwirthe. Aber die Ordnungsmöglichkeit der landwirthschaftlichen Buchführung hat der Reichsanwalt ein bemerkenswertes Urtheil gefällt. Verlangt wird nur, daß sie den Reingewinn nachweist. Es muß also der Ueberschuß, der Unterschied im Stand der Werte der Bestandtheile des Vermögens am Anfang und am Schluß des Jahres sowie die Entnahme zu betriebsfremden Zwecken, insbesondere zu Haushaltszwecken, ersichtlich sein. Zweifelsfrei ist, ob noch besondere fortlaufende Verzeichnungen der Veränderungen geboten sind. Auch für bäuerliche Betriebe von mäßigem Umfang, bei denen der Landwirth wesentlich körperlich mitarbeitet, wird vorausgesetzt, daß eine genügende Übersicht über die Veränderung der Zug- und Ruckviehbestände, über die Art und Menge der Ernteerträge gewährleistet sei. Sonst sind Aufzeichnungen mehr als ein bloßes Mittel der Rechnungsprüfung.

— Rückgabe von Orden und Ehrenzeichen. Die Polizeiverwaltung Wesbaden schreibt uns: Häufig liefern Hinterbliebene von Besitzern preussischer Orden und Ehrenzeichen in Unkenntnis der bestehenden Vorschriften die Auszeichnungen nicht zurück. Um unliebsame Weiterungen und unnötige Rückfragen zu vermeiden, wird daher hierdurch wiederholt darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen über die Rückgabe von Orden und Ehrenzeichen nach wie vor in Kraft geblieben sind. Alle durch das Ableben der Inhaber zur Erledigung kommenden Auszeichnungen, soweit sie nicht bestimmungsgemäß von der Rückgabe ausgeschlossen sind, oder von den Besitzern schon bei Beiseiten käuflich erworben wurden, besam von den Hinterbliebenen noch nachträglich gegen Bezahlung erworben werden, müssen an den Staat, der sie aus seinen Mitteln beschafft hat, ohne den Beliehenen das Eigentumsrecht zu übertragen, wieder zurückgegeben werden. Bezüglich aller rückgabepflichtigen Auszeichnungen, die aus irgend einem Grund nicht beigebracht werden können, besteht gegenüber den Erben des Beliehenen ein Anspruch auf Ersatz des Wertes. Nachgenannte Orden und Ehrenzeichen brauchen nicht zurückgegeben zu werden: a) der Orden Pour le mérite für Kriegsverdienst; b) alle Orden, die mit quer durch das Mittelschild gehenden Schwertern ausgestattet sind (die Orden mit Schwertern am Ring müssen zurückgegeben werden); c) alle für Verdienst im Krieg verliehenen Orden ohne Schwerter am schwarzen, weißen und Erinnerungsband; d) das Militärverdienstkreuz; e) das Militärehrenkreuz der 1. und 2. Klasse; f) die Rettungsmedaille; g) die rote Kreuzmedaille 3. Klasse; h) das Rechtsritterkreuz des Johanniterordens; i) die im Meer und in der Marine erworbenen Dienstauszeichnungen aller Art (Dienstauszeichnungsstern, Dienstauszeichnung 1. Klasse, 2. Klasse und 3. Klasse, Landwehrdienstauszeichnung 1. und 2. Klasse). Die Rückgabe der abzuliefernden Orden und Ehrenzeichen hat, soweit sie bestimmungsgemäß nicht an andere Behörden zu folgen muß, nur noch im Polizeidienstgebäude, Friedrichstraße 25, 1. Stock, Zimmer 31, zu erfolgen. Die Besitzurkunden, welche bei der Rücklieferung der Orden und Ehrenzeichen mitzulegen sind, müssen, verbleiben in allen Fällen als Andenken im Eigentum der Hinterbliebenen.

— **Feuerbestattungen in Deutschland.** Anstalten für Feuerbestattung gibt es in Deutschland jetzt 76. Sie hatten im September 1939 Befassungen, am meisten die in Berlin mit 403, dann in Wilmersdorf mit 237, Treptow 235, zusammen in Groß-Berlin 881. Es folgen Dresden mit 205, Chemnitz 103, Stuttgart 82, Bremen 74, Braunschweig 66, München 60, Dessau 41, Danzig 40, Erfurt 36, Frankfurt am Main und Nürnberg 33, Wiesbaden 29, Mannheim und Zwettau 28, Offenbach 26, Eisenach und Weimar 24, Dortmund und Plauen 23, Bernburg 20, 3 ttau 19, Breslau und Rudolfsbad 18, Apolda, Koburg und Mainz 16, Ulm 15, Stettin 13, Krefeld, Selb und Sonneberg 12, Meiningen 11, Baden-Baden und Suhl 10, Pöckner 8, Eßlingen, Freiburg i. S. und Pforzheim 7, Arnstadt, Augsburg und Kassel 6, Darmstadt 5, Wilhelmsbaven 3, Tüft 1, Reutlingen 0. ebenlo Brandenburg, dessen Anlage erst am 17. Oktober eröffnet worden ist.

— **Wiedel Handgepäck** darf in das Abteil mitgenommen werden? Fast auf jeder Eisenbahnfahrt kann man die Beobachtung machen, daß die Reisenden sich mit Handgepäck überbürden. Jeder irgendwie freie Platz wird mit Koffern, Handkasseln, Schachteln, Schirmen und Stöcken belegt, größere Gepäckstücke werden häufig sogar in den Gängen der D-Züge untergebracht; dadurch sind die Durchgänge versperrt und die Abwicklung des Verkehrs stark behindert. Geschieht dies vielfach auch aus Unkenntnis der bestehenden Bestimmungen, so sollte doch die gegenseitige Rücksichtnahme auf die Mitreisenden dazu führen, in die Abteile nur das allernotwendigste Handgepäck mitzunehmen und die größeren Gepäckstücke aufzugeben. Nach der Eisenbahn-Verkehrsordnung dürfen leicht traubare Gegenstände nur in die Personenwagen mitgenommen werden, wenn die Mitreisenden dadurch nicht belästigt werden. In der 1., 2. und 3. Wagenklasse steht dem Reisenden nur der Raum über und unter seinem Sitzplatze für Handgepäck zur Verfügung, dessen Gewicht insgesamt 25 Kilogramm nicht überschreiten darf. In die 4. Klasse können auch Handwerkzeuge, Tornister, Traglasten in Körben, Säcken oder Kiepen und ähnliche Gegenstände mitgenommen werden, wie sie ein Fußgänger tragen kann. Das Gewicht der von einem Reisenden mitgeführten Gegenstände darf dann höchstens 50 Kilogramm betragen. Bei der Aufgabe von Handgepäck zur Beförderung werden folgende Gebühren erhoben: Die Aufgabe von 20 Kilogramm Handgepäck bis zu einer Entfernung von 50 Kilometern kostet 80 Pf., bis 100 Kilometer 1.20 M., 200 Kilometer 2 M., 300 Kilometer 2.60 M., 400 Kilometer 3.20 M., 500 Kilometer 3.80 M. und bis 700 Kilometer 4.60 M. Gibt man nur 10 Kilogramm auf, so ermäßigen sich die angegebenen Preise auf die Hälfte.

Der Preussische Landesverband des Haus- und Grundbesitzers. — Die Hausbesitzer zur Förderung der Zwangswirtschaft.

ihnen Hausbesitzes hat besugnehmend auf die künftlich er-
wartene Verordnung des Wohlfahrtsamts, betreffend
die Lodung der Wohnungsarbeitswirtschaft, seine Mit-
glieder aufgefordert, seine Kündigungen ohne zwingenden
Grund auszusprechen und auch dann nur noch vorheriger
Besprechung mit dem Mieter, seine Mieltzerung vorzu-
nehmen, bevor nicht die Organisation ihre demnächst er-
scheinenden Richtlinien herausgegeben hat.

— Eine **Neuaufnahme sämtlicher Wohnungseigenenden** zur Feststellung des derzeit noch ungedeckten Wohnungsbedarfs, ist, wie der Magistrat im Anse. g. teil dieser Nummer bekanntgibt, beschlossen worden. Mit der Durchführung ist das Stat. it. sche Amt beauftragt, das im Wohnungsamt eine Nebenstelle einrichtet. Die Formulare für die Neuaufnahme werden in den nächsten Tagen verlanbt.

— **Silberne Hochzeit.** Herr Handelskullnhaber Herm. Bein und Frau begehen am 19. d. M. das Fest der silbernen Hochzeit. — Silberhochzeit feiern morgen, den 19. Nov., die Eheleute Präparator Heinrich Leherich und Frau, Dokheimer Straße 98.

— Jubiläum. Am 14. November d. J. konnte der Verwaltungsinpektor Bernhard Reinhard auf eine 25-jährige Thätigkeit in Diensten der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden zurückblicken. Eine entsprechende Ehrung des Jubilars ist für die nächste Sitzung des Vorstands der Landwirtschaftskammer in Aussicht genommen.

— Der Wiesbadener Hausfrauenbund hielt am 19. Nov., abends 8 Uhr, im Neuen Museum einen Lichtbildervortrag über die Mode in Deutschland seit 70 Jahren. Die Lichtbilder sind farbig und haben in fast allen Städten großen Anklang gefunden.

— Deutsche Friedensgesellschaft. In der hiesigen Ortsgruppe spricht am Freitag, den 19. November d. J., abends 8 Uhr, im Hotel „Einhorn“ bei freiem Eintritt der Generalsekretär Karl Schneider aus Ulm über: „Das Problem der Kriegsendenstärkung und die Organisation der Kriegsdienstverweigerung“.

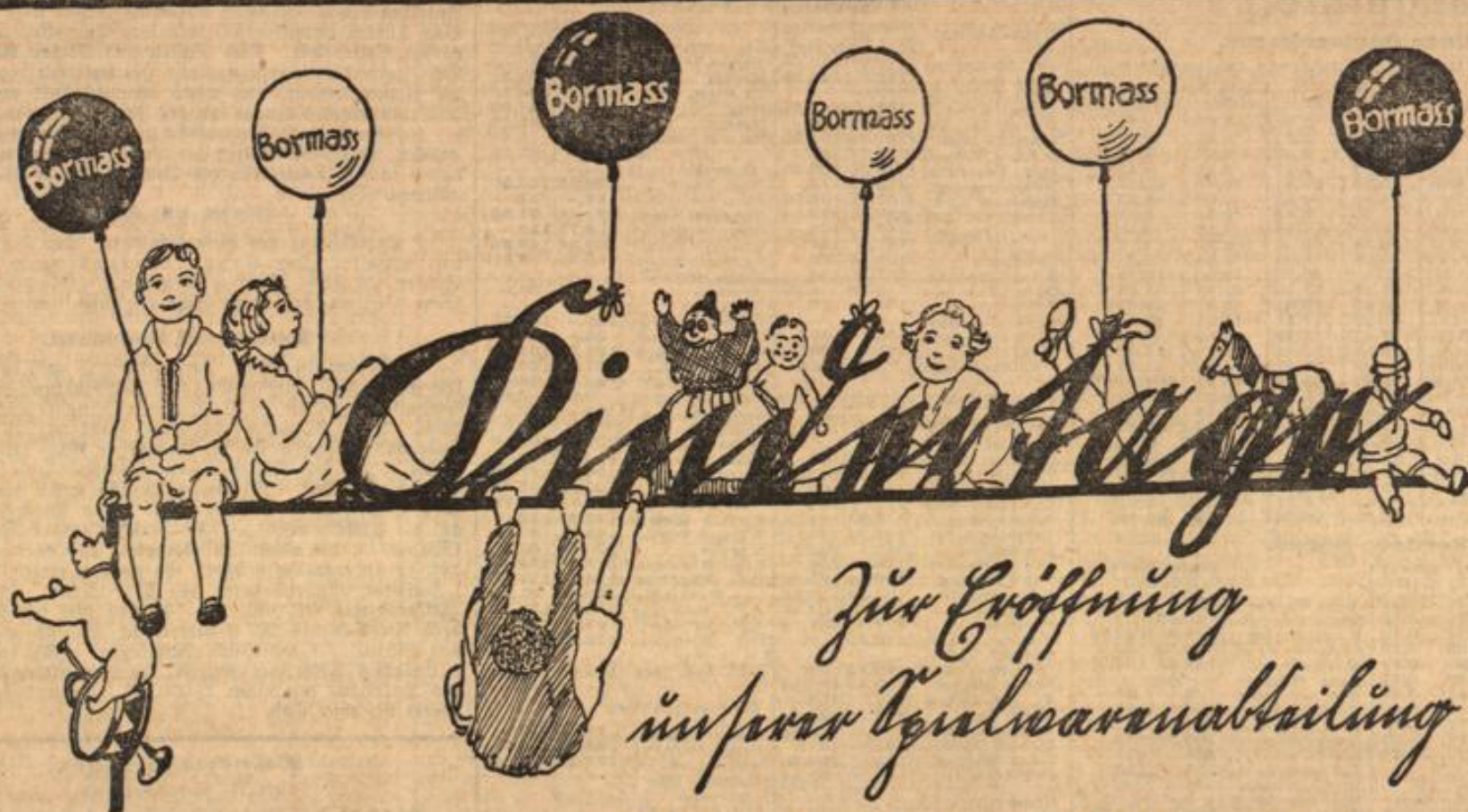
* **Staatstheater.** Wiesbaden hat vom vorigen Jahre Eugen Klöpfer mit Ensemble in bester und dankbarster Erinnerung. Es ist der Intendantur gelungen, Eugen Klöpfer für zwei Gastspiele zu verpflichten, die am Freitag, den 26. und Samstag, den 27. d. M., stattfinden. Zur Aufführung kommt am Freitag, den 26. d. M., im Großen Haus „Menich und Übermenich“ von Bernard Shaw und am Samstag, den 27. d. M., „Michael Kramer“ von Gerhart Hauptmann im Kleinen Haus. Beginn des Vorverkaufes wird noch bekannt gegeben. — In dem neuen Lustspiel „Platonische Liebe“ spielt der erste Akt in Berlin, die beiden letzten in einer märkischen Sommerfrische. Das Rechtsanwalts-Ehepaar Kiemer spielen Kurt Sessnid und Lili Ferrat-Eilenloht; das drollige Maler-Ehepaar: Paul Breitkopf und Elfriede Rowad. Der Sommergast Eceline Fiesch wird von Margu Kuhn gegeben. Ottilie Gerhäuser spielt die Mutter. Anfang 7½ Uhr. — Von Knut Hamsun, dem berühmten norwegischen Dichter, wird das Staatstheater Wiesbaden am Donnerstag, den 23. November, im Kleinen Haus das Schauspiel „Dem Teufel geholt“ herausbringen. Die Inszenierung leitet Dr. Wolff von Gordon. Die weibliche Hauptrolle spielt Thilo Dummel.

• **Kurhaus.** Der Piederabend Heinrich Schlusnus, der wegen Unpäßlichkeit des Sängers ausfallen mußte, findet nunmehr bestimmt am Totensonntag, den 21. November, abends 8 Uhr, im Kurhaus statt. — Am Sonntag läuft im kleinen Saale des Kurhauses nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr der große Film „Mit dem Caritas-Bildraum nach Rom im Jubellahre 1925“. Der Film, der prächtig gelungen ist, dürfte das Interesse weitester Kreise erwecken. — Am kommenden Montag hält Räte Kruse einen Lichtbildvortrag über das Thema: „Puppen, Erziehungsfragen und Frauenberufe“. Der Vortrag findet im kleinen Saale des Kurhauses statt und erfolgt in Gemeinschaft mit dem Verbande Deutscher Frauenleistung und Frauenkultur, Ortsgruppe Wiesbaden.

* Hanns Heinz Ewers in der Literarischen Gesellschaft.
Die Literaturgeschichte reibt Hanns Heinz Ewers an der
phantasievollest Köpfe aller Zeiten. Edgar Allan Poe,
E. Th. Hoffmann, Williers de l'Isle Adam, zählen zu seinen
geistigen Ahnen. Über Ewers ist gegenwärtig: seine
Gespinnster geben im Blicklichtslicht unserer eigenen Tage
um. Er erkennt abheimliche Untergründe, Zusammen-
hänge unseres eigenen Daseins. Und besitzt auch die bannende
Persönlichkeit, die suggestive Macht des Wortes und Bilds.
Ewers ist Rheinländer, Düsseldorf, steht in der Mitte der
Fünfsig, war ursprünglich Jurist. Er begann dichterisch mit
einer Sammlung wüthiger und formvollendeter Fabeln.
Dann folgten die Novellenbücher: „Das Grauen“, „Die Be-
sessenen“. Darauf die berühmten gewordenen Romane: „Die
Teufelsjäger oder der Zauberlehrling“, „Alraune“, „Cam-
piv“, „Der Geisterleher“ (die Vollendung des Schillerischen
Fragments). Als Reisechriftsteller: „Mit meinen Augen“
(Fahrt durch die lateinische Welt), „Indien und ich“. Der
Ewers-Abend findet im großen Kasinoaal Samstag, den
20. d. M. statt. Kartenverkauf bei Born u. Schottensels.

* **Konzert in der Lutherkirche.** Am Totensonntag, abends 8 Uhr, findet in der Lutherkirche ein geistliches Konzert statt, dessen Reinertrag wohltätigen Zwecken der Kirche zuzuführen soll. Das Programm trägt ganz den Charakter des Tages Rechnung und bringt neben Instrumentalwerken von Sam-bati, Bach, Rheinberger und Jach die stimmungsvolle Can-tate: „O Tod, wie bitter bist du“, von dem Berliner Kompo-nisten M. Grabert, und die Chöre aus der Iodesfreudigen Bach-Cantate: „Liebster Gott, wann werd ich sterben?“ Solistisch sind die Damen Else Schumann, Toni und Sophie Alexi, Irma Kaiser und die Herren Fuchs und Alter tätig. Karten bei Stöpsel, im Musikhaus am Ring, bei Küster Haußach und an der Abendkasse.

* **Silmopalast Westfalia.** Der neue Russenfilm „Sibirien“, der zurzeit auf dem Spielplan des Silmpalasts Westfalia steht, schildert zunächst in dramatisch-bewegten Bildern das Rußland vor der Revolution mit dem Glanz und Reichtum einer dünnen Oberschicht, die sich um den Zaren und seine autokratische Herrschaft scharte, während das Elend und die Unwissenheit der Massen des gewaltigen Reiches bereits den Nährboden für revolutionäre Bestrebungen, die grausam unterdrückt werden, bilden. Sibirien, der mit der Zarenherrschaft untrennbar verbundene Begriff, ist die Strafe für politisch Verdächtige; mit jahrelanger Verbannung müssen sie, schuldig oder unschuldig, büßen. Sonia und Anril, Tochter und Sohn des Fürsten Wronski, haben sich der revolutionären Bewegung, die von Gaor, dem Führer, vorbereitet wird, angeschlossen. Sibirien ist das tragische Los der vom Vater Verstoßenen. Von Kosaken angetrieben, beweist sich der Zua der Verbannnen durch die unerbittlichen Schneewüsten Sibiriens nach Tomsk, dessen Gefängnis das Schicksal der Gefangenen bezeugt. Nach dem Umsturz in Rußland werden auch die politischen Gefangenen befreit, während die Offiziere gefangen gesetzt werden. Nunmehr beginnt der



Einige besonders billige Preise:

Seit vielen Jahren sind unsere Kindertage die Weihnachts-Vorfremde für Ihre i. Kleinen. So erfreut auch in diesem Jahr ein Gang durch unsere schenkwerte Spielwaren-Abtl. jedes Kinderherz. Wir zeigen in übersichtlicher Weise alle Erzeugnisse der Spielwaren-Industrie in überwältigender Auswahl. Unsere Preise sind bekannt billig, eine fachmännische Bedienung steht Ihnen mit gutem Rat zur Seite. Deshalb empfehlen wir Ihnen, möglichst schon jetzt zu kaufen, denn erfahrungsgemäß ist die Auswahl jetzt am größten. Wir stellen Ihnen gekaufte Gegenstände gerne bis Weihnachten zurück.

Baby-Puppen	95
gekleidet 5.95, 4.95, 3.95	
Baby-Puppen	1.95
ungekleidet 2.95	
Mama-Puppen	2.95
unzerbrechlich, gekleidet . . . 4.95, 3.95	
Puppen	95
gekleidet 2.25, 1.95, 1.75	
Stoffpuppen	45
	75
Gesellschafts-Spiele	25
in enormer Auswahl . . . 1.75, 95, 75	

Eisenbahnen	95
mit Schienen 1.45	
Musikdosen	15
	95, 45, 25
Rollglocken	95
mit Tier 2.95, 1.95	
Aufzieh-Artikel	25
darunter originelle Neuheiten, 95, 75, 45	
Holzpferde	18
	1.25, 75, 50, 30
Holz-Schaukelpferde	4.95
	7.95, 6.95, 5.95

Das beliebteste Bilderbuch

Sonder-Preis Band

„Fritz u. Karl“ ist wieder da!

38

Sieben böse Bubenstreiche von Eugen Ganz, reich illustriert in schön. Einband!

Bei Einkauf von

3.-

einen großen
Kinder-BallonIn unserem Erfrischungsraum
während der Kindertage:

1 Tasse Schokolade 40

mit Schlagsahne u. Gebäck

Preiswerte Kinder-Konfektion

Kinder-Kleidchen	95
aus warmen Velourstoffen, Gr. 40—45—50 . .	
Kinder-Kleider,	2.50
	Gr. 45—70
Kinder-Kleider,	3.50
	Gr. 75—100

Kinder-Kleider,	4.75
letzte Neuheiten, in mod. Stoffen, 9.50, 6.75	
Kinder-Mäntel	6.50
mit Krimmer u. Plüschgarnitur, 11.50, 8.50	
Kinder-Strickwesten und Pullover,	3.50
	8.75, 5.75

Kinder-Wäsche

Kinder-Schürzen

Kinder-Strümpfe

Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Puppen-Klinik

werden alle Schäden schnell, gut und billig geheilt.

BORMASS

Pferdedecken Wagenlaternen

Größte Auswahl!

Billigste Preise!

Tel.
6698

Harry Süßenauth

Begr.
1896

Ede. Bleich- und Hellmündstraße.

Damen-Sohlen 1.90

Herren-Sohlen 2.90

Schuhmacherei Herth, Luxemburgplatz 2.



Rauchtische
Teetische
Ziertische
Kleinformel

Große Auswahl!
Billige Preise!Gebrüder Leicher
6 Oranienstr. 6

Sie können sich auch im Winter wohl fühlen

selbst wenn Sie nicht mehr zu den Jüngsten
gehören oder sich sonst geschwächt und in
dieser Jahreszeit unbehaglich fühlen.
Trinken Sie täglich meinen altbewährten,
naturreinen Rotwein

J. Rapp's Aloranto
mit dem „Rappen“



(Mark 1.50 per Flasche ohne Glas).

Der Wein wirkt durch seine bekömmliche,
stärkende und belebende Art Wunder und
besitzt alle Eigenschaften, die man von einem
wirklich guten Rotwein, selbst in viel höherer
Preislage erwarten kann 1894

In allen Fällen, in denen Rotwein zur An-
wendung kommen soll, gibt es nichts Besseres

J. Rapp, Weinbau - Weinhandel

Moritzstraße 31.

Telephon 2169.

Filiale:

Neugasse 20.

Man achte genau auf meine Firma!

Rheinflößliche hellschalige gelbfleischige Speisefartoffeln

gesund und bestkond.

10 60

Pfund

Die Abgabe erfolgt in

jeder Menge.

Schmackhaftes

Müllerbrot gr. Saib

Korn 55 %

Gemisch 60 %

Schwanke

Nachfolger

Schwalbacher Str. 59.

Telephon 7414.

Goldschmidt's Stiefel-Tage

DAMEN-STIEFEL

Schwarz Chevreau, Rahmen-
arbeit, bequeme Form, flacher
Absatz, feste Gelenkstütze . 18.75

Hers-Spezial, schwarz Box-
kalt u. Chevreau, Rahmenarb.
bequeme Formen und Absätze 21.25

Hers - für empfindliche Füße
feinstes Chevreau, ohne Kappe, bequeme
Formen - flache Absätze

Hers-Ideal-Stiefel

18 Langgasse 18.

Neues aus aller Welt.

21 Menschen vom Feuertod errettet. Aus Regensburg wird die Errettung von 21 Menschen durch erfolgreiches Eingreifen der Feuerwehr gemeldet. In einem Anwesen war Feuer ausgebrochen, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff und das Treppenhaus vollständig verqualmte. Den Bewohnern der oberen Stockwerke war der Ausgang abgeschnitten. Frauen und Männer standen mit Kindern in den Armen an den Fenstern und wollten sich in die Tiefe stürzen. Der Weir gelang es, 21 Personen vom Feuertod zu retten.

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß in Berlin. In der Nacht zum Samstag stieß ein Straßenbahnwagen und ein Lastkraftwagen der Meierei Balle zusammen, so daß der Straßenbahnwagen auf den Bürgersteig geschleudert wurde. 18 Fahrgäste wurden verletzt, davon zwei schwer.

Sprache Komplize nicht verhaftet. In Karstedt bei Wittenberge wurde ein 24jähriger Arbeiter namens Paul Gerlach verhaftet, den man für den Komplizen des Berliner Juwelendiebes Spruch hielt. Man brachte ihn nach Berlin, trotzdem er jede Beteiligung an dem Juwelendiebstahl in der Frauenklosterstraße ableugnete. Die Berliner Polizei stellte jetzt fest, daß der Verhaftete tatsächlich nicht der Helfershelfer des Juwelendiebes Spruch ist. Gerlach wurde daher wieder freigelassen.

Feuergefahr zwischen Polizei und Einbrechern. In Dohrenau bei Berlin kam es zu einem Feuergefecht zwischen Polizeibeamten und zwei Berliner Verbrechern, die erst kürzlich aus dem Zuchthaus entlassen, in der Gegend von Kremmen zahlreiche Einbrüche verübt hatten. Polizeibeamte, die von einem Einbruch der beiden in einem Dorfe bei Kremmen unterrichtet worden waren, stellten sie

auf der Chaussee; während der eine von den beiden sofort festgenommen werden konnte, flüchtete der andere und schloß auf die ihn verfolgenden Beamten. Ein Passant wurde durch einen Schuß in die rechte Hand verletzt. Es gelang den Beamten, den Verbrecher festzunehmen. Beide wurden in das Amtsgerichtsgefängnis Oranienburg eingeliefert.

Taphuskrankungen in Oranienburg. Unter der Arbeiterkassette einer Glasfabrik in Oranienburg sind neun Taphuskrankungen aufgetreten, von denen einer tödlich verlief. Die Ursache der Erkrankungen ist wahrscheinlich auf die Entnahme von Trinkwasser aus einem Fabrikbrunnen zurückzuführen.

Familiendrama bei Leipzig. In der Nacht zum Samstag erschlug nach vorausgegangenem ehelichen Streitigkeiten der 44jährige Buchbinder Emil Thiele in seiner Wohnung im Leipziger Vorort Eutritzsch seine Ehefrau und seinen zweijährigen Sohn. Der Täter ist geflüchtet.

„Eilige“ Postbeförderung. Aus Charleville wird folgende kleine Geschichte berichtet: Am 4. März 1907 reichte ein biederer Friseur in Charleville eine Postkarte an einen seiner Freunde in Rouenville (Ardenne) ein; sie wurde aber unglücklicherweise nicht an den Adressaten abgeliefert, sondern verirrte sich nach Charleroi (Belgien). Dort schlief sie den Schlaf des Gerechten, aus dem sie jetzt erwacht ist — nach 19 Jahren acht Monaten. Die Post in Charleroi sandte sie an ihren Absender in Charleville zurück mit dem Stempel vom 13. 9. 1926.

Neun Monate an der Leiche des Gatten. Ein unglaublicher Fall von Liebe über den Tod hinaus wird aus Bordeaux berichtet. Eine 80jährige Frau behielt die Leiche ihres 70jährigen Mannes neun Monate lang in ihrem Schlafzimmer, weil sie es nicht ertragen konnte, sich von dem Geliebten ihres Lebens zu trennen. Als die Polizei in die Wohnung eindrang, lag die Leiche zur Mumie getrocknet und mit Blumen bedeckt im Bett. Die alte Frau bat flehentlich darum, ihr den toten Gatten zu lassen oder sie selbst zu töten.

Der Roman des Kandelabers. In Paris hat ein Auto auf dem Platz der Republik einen der großen Kandelaber umgerissen. Da der Bronzewert des Kandelabers 25 000 Franken beträgt, wurden die Trümmer im Hofe der benachbarten Polizeikaserne untergebracht. Leider mußte man am nächsten Morgen feststellen, daß sie trotzdem verschwunden waren.

Selbstmord wegen Sublopf-Verbots. Wie aus Paris zuerst berichtet wird, hat sich dort ein junges Mädchen von 21 Jahren namens Raymonde Rebiere mit Kattengift das Leben genommen, weil ihm untersagt worden war, sich einen Sublopf schneiden zu lassen.

Der Ehejüngling. Als in Minda in Schweden der 60jährige Tischler Andersson beigesetzt werden sollte, stellten sich als Leidtragende zwei Ehefrauen ein. Wie sich ergab, war Andersson auf Grund seiner eigenen Papiere in Minda eine Ehe eingegangen und eine andere auf Grund der Papiere seines nach Amerika ausgewanderten Bruders in Gothenburg.

Sieben Tote bei einem Zugunglück in Amerika. Aus Portland wird gemeldet: Der Expresszug Cincinnati-New Orleans ist auf einem Bahnübergang mit einem Automobil zusammengestoßen, wobei der Zug entgleiste. Zwei Personen wurden dabei getötet und sechs verwundet. Zwischen dem zur Hilfe entsandten Motowagen kam es auch noch zu einem Zusammenstoß, durch den fünf Personen getötet und neunzehn verletzt wurden, so daß das Unglück im ganzen sieben Todesopfer gefordert hat.

WERBEN SIE

sich neue Kunden durch die Zeitungs-Anzeige.



Kennen Sie „Halpaus Mokka“?

Unsere „Halpaus Mokka“ ist nichts „Neues“.

Die Cigarette sieht aus wie andere auch. Sie ist aber etwas „Besonderes“.

Wir haben unsere „Halpaus Mokka“ vor einigen Monaten in Rheinland und Westfalen eingeführt. Man hat dort sehr rasch herausgefunden, daß unsere „Halpaus Mokka“ auf Grund ihrer ganz besonderen Qualität erheblich mehr wert ist, als sie kostet.

Dürfen wir Ihnen diese Cigarette vorenthalten? Machen Sie einen Versuch, Sie werden zufrieden sein.

Unsere „Halpaus Rarität Nr. 200“ kennen Sie schon lange. Es wird allgemein anerkannt, daß es die weitaus beste 4-Pfg.-Cigarette Deutschlands ist.

HALPAUS-CIGARETTEN-FABRIK G. M. B. H. KÖLN UND BRESLAU

Zu haben in hiesigen einschlägigen Geschäften.

ANLAGEN:
BIEBRICH
WEST
BAHNHOF-
FELD 9
E. G. M. B. H. S. I. Z. WIESBADEN

la Kabeljau ohne Kopf, 0.22
per Pfd. Mk.

la Eier, stets frisch
geleuchtet
extra .. per 10 Stück Mk. 1.68
I .. „ 10 „ Mk. 1.38
II .. „ 10 „ Mk. 1.18

Kaffee

täglich frisch gebrannt
aus eigener Rösterei:

Sonderm'schung 5.00
alter Menado u. Quatemala Mk.
Kaffee I Grünband 4.40
Costa-Rica und Quatemala Mk.
Kaffee II, Braunband 4.00
Quatemala u. Maragogyne Mk.
Kaffee III Rothband 3.60
Carracas und Quatemala . Mk.
Kaffee IV, Blauband 3.40
Santos und Quatemala . Mk.
Kaffee V, garant. rein verlesener 2.80
Santos Mk.

Für den kleinen Mieter!

Elekt. Licht in Stadt. Beifsteuer

90 Pfennig pro Lampe im Monat mit fertiger
Installation.

Albert Etöppler, Karlsstr. 28. Tel. 5124.

Pro-phy-lac-tic-Zahnbürsten
v. Mk. 1.25 b. Mk. 2.50
Pro-phy-lac-tic-Haarbürsten
v. Mk. 3.50 b. Mk. 7.50
Pro-phy-lac-tic-Kardätschen
v. Mk. 3.50 b. Mk. 6.00
Parfümerie
Altstaetter
Ecke Lang- und Weber-Str.

Donnerstag, 18. November 1926.

Dauerbrenner

neu für größeres
Zimmer, mit Zubehör
zu verkaufen.
Heger,
Helmundstraße 45.

Seitenwagen- Untergestell

zu verkaufen. Näb.
Schmitt,
Helmundstraße 3.

STOPPLER

RHEINSTRASSE 41
Altbewährtes
Fachgeschäft zum
Kauf solider, preis-
werter auch auf Raten-
zahlung erhältlich

PIANOS

Ein schönes geb.

Bechstein- Piano

ausgezeichnet, bill. abges. d.
Hed. Jahnstraße 34.

Pianohaus H. Schmitt

Wilmstr. 16/20, T. 5883
Gr. Auswahl. Maß Preis
Statt Zahlw. Pas. Lief.
Stets Gelegenheiten
in resp. Instrumenten
Hed. Jahnstr. C. Hecks u.

Speisezimmer, Eich.

moderne niedrige Form.
Büfett mit Vitrinenaufst.
rund vorgebaut. Kabinett.
Ausgezeichnete Eiche. Leder-
Stühle. 500 Mk.
Kleinf. 1.80 m. mit Vitr.
Aufst. u. Kabinett (Hand-
arbeit) f. 380 Mk. zu of.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Vordr. 22. Schreiner.

Schlafzimmer

hell Eiche extra schwere
Arbeit mit reich. Schnit-
z. mit atok. für. Spiegel-
schrank. Wandstille mit
Marmor. Spiegelstille.
2 Nachtkästchen m. Marm.
u. 2 Bettstellen 400 Mk.
Kleinf. 1.80 m. mit Vitr.
u. Kabinett. Ausge-
zeichnete Eiche. Kabinett.
Küchenanrichte. 1.80 m.
Weiß. Sedantisch 5.

Küchen

Gr. Auswahl. Bill. Preise
Ged. Jahnstr. 34.

Billige Möbel-Gelegenheitskäufe!

Küchen-Einrichtung, kompl. 140 M. egele und
ein. Seiten. weiche Metallbetten, eins. Matrasen.
Küchen-Schreibtisch, Kofferschreibtisch, gut. Diwan
m. K. Walchkommoden von 28 M. bis 75 M. Kober-
u. Lederstühle, 1. u. 2. Tür. Kleiderst. 28 bis 42 M.
Beländerer Gelegenheitskauf!
Kobers. Eichen-Büfett mit Kabinett nur 230 M.
kompl. Schlafz. 250 M. Beländerer Gelegenheitskauf.
Hed. Jahnstr. 34.

Ele antes schweres Speisezimmer

kompl. Eichen, 1.80 Meter breit, mit Vitrinenauf-
st. geschliffene Facettengläser, kompl. mit eleg.
Anlegetisch, zum Spottpreis von nur 475 Mk.
u. d. Wiesbaden, Weberstraße 21, 2. Etg. u. d. Ede.

Christbäume

312a 50 Tannen Rot und Weißtannen,
in allen Größen und Preislagen, sind ab
Bekanntmachung Schwarzwald gegen Kasse

zu verkaufen.

Eisanfragen erbeten unter N. M. 823 an
Rudolf Hoffe, Mannheim. F128

Nautgejude

Ged. Jahnstr. 34.

Brillanten

Gold, Silber, Platin,
Zahngelbisse
Hed. Jahnstr. 34.

Brillanten

Gold, Silber, Platin,
Zahngelbisse
Hed. Jahnstr. 34.

Brillanten

Gold, Silber, Platin,
Zahngelbisse
Hed. Jahnstr. 34.

Brillanten

Gold, Silber, Platin,
Zahngelbisse
Hed. Jahnstr. 34.

Brillanten

Gold, Silber, Platin,
Zahngelbisse
Hed. Jahnstr. 34.

Brillanten

Gold, Silber, Platin,
Zahngelbisse
Hed. Jahnstr. 34.

Brillanten

Gold, Silber, Platin,
Zahngelbisse
Hed. Jahnstr. 34.

Kleider, Schuhe

Wäsche
kauft gegen lof. Kasse.
Off. u. E. 611 an Taab. Verla.

Pianola

möblichst Steinwan Sons
aus privater Hand gegen
Barzahlung gelocht. Off.
u. E. 607 an Taab. Verla.

Guter, besserer Flügel

zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis
erbeten unter T. 607
an den Taab. Verla.

Grammophonplatten

acht. gut hiel., sowie
acht. Grammophone lauff.
Chr. Reimann.
Mauritiusstr. 4. Laden.
gegenüb. Walb. Kinosina.
Guterhalt. Eclairant
(Hüh.) f. Eclairant
zu kaufen gesucht. Anz. m.
Preis u. M. 613 an den
Taab. Verla.

Gebrauchte, guterhalt.

Registralur- Schränke

zum Abgeben von
Schlüsselstücken zu kauf.
gesucht. Ausf. Anz.
Gebäude mit Preis
D. 2136 an Ann. Exp.
D. Grenz. G. m. d. d.
Mainz. F 20

Möbel

einzelne Stücke, Grammo-
phon mit Platten, Musik-
instr., Manierbänken,
Kleider Sch. u. d. d.
Kaufe geg. lof. Kasse. Off.
u. E. 611 an Taab. Verla.

Herren-Strickhose

zu kaufen gesucht.
Off. u. E. 611 an Taab. Verla.

Federrolle

20-30 Bz. Taab. Verla.
Ein- u. Zweifach-
fahren, zu kaufen gesucht.
Schriftliches Angebot m.
Preisangebe an d. d.
Hed. Jahnstr. 34.

Kinderwagen

modern, mit Kissen-
federung, taubelos erhalt.
zu kaufen gesucht. Preis-
off. u. E. 615 Taab. Verla.

K. Käse

für Kanarienvogel. hässl.
mögl. antil. von Privat
gelocht. Genaue Preis-
off. u. E. 613 Taab. Verla.

Spielewaren

Guppen u. Wuppenwag.
Eisenbahn, Dampfma-
sch. lauff. Offerten u. E. 611
an den Taab. Verla.

Guter, besserer Flügel

zu kaufen gesucht. Anz. m.
Preis u. M. 613 an den
Taab. Verla.

Kräftege

gebr. Berland-Zähler
von 50 bis 130 Liter zu
Eingameten, auch repara-
turbedürftig. Jede Menge
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter A. 664 an den
Taab. Verla.

Gebr. Kothaar

sole oder in Paar, zu
kaufen gesucht. Adresse zu
erf. im Taab. Verla. Th

Unterricht

Engländerin erl. Unter-
richt. Kond. Mrs. Dier-
haus. Adelnstraße 104. I.
Sprechst. 11-12. 3-4.

Damen jeden Stages

können getrag. Kleidungs-
stücke für sich oder die
Kinder verkaufen. Dieses
praktisch zu erlernen, biet.
ich jeden Nachmittag von
2-6 Uhr Gelegenheit.
Teilnahme 2 Mk. pro
Nachmittag. Anfragen u.
M. 613 an Taab. Verla.

Privat-Tröbel-Kindergarten

(H. Spielkreis Nähe Michaelsberg-Schwalbacher
Straße, mit Gartenplatz), nimmt noch
einige Kinder auf. Off. u. E. 559 Taab. Verla.

Klavierlehrer erl. erl.
Unterricht. monatl. 8 Mk.
Off. u. E. 613 Taab. Verla.

Englisch.

An einem gründ-
lichen englischen
Zirkel bei einem
englischen Lehrer
können für
Korrespondenz
u. Konversation
noch einige Dam.
u. Herren teil-
nehmen. Preis
pro St. 75 Pf.
Sofortige An-
meldungen erw.
Nach 20 Stunden
garant. sprechen,
lesen u. schreiben.
Erfolgreiche Me-
thode. Off. u.
E. 613 Taab. Verla.

Nähunterricht.

Sie lernen Ihre ganz
Garderobe anfertigen u.
ausbessern bei perfekter
Schneiderin. Näheres
Weidenstraße 36, 1. z.

Verloren - Gefunden

Armes Mädchen verlor
Sonntag ab. Langgasse.
Küche, Drängen, Morit-
straße 11b. Damen-
banduhr m. Ringband u.
hr. Kapsel. Geg. Gel. abs.
Philippstraße 17, B. z.

Schülerin verlor auf dem

Wege nach Locom II
silberne Uhr
aus dem Armband. Ab-
zugeben gegen Belohnung
bei Hausmeister Adam.
Folienstr.

Entlaufen

junger schwarzer Dackel

mit hr. Abscheu. Gegen
Belohn. zurückzubringen
Sonnenberger Straße 48.
Vor Ankauf w. gewarnt.

Portierier entlaufen.

weiss, m. schwarz. Abscheu.
Gegen Belohn. absug. d.
Willet. Nikolaistra. 2. 2.

Gedächtnis-Empfehlungen

Schreibmaschinen-

Arbeiten aller Art
sowie tadellose
Verfälschungen
nur la Typendruck
fertigt rasch u. preis-
wert an Schreibstube
Lang. Rheinstr. 74. P.
Fsp. 3061 geg. 1910

Höhenfonne

u. elektr. Behandlungen.
Institut „Bodo“.
Wilhelmstraße 60, 1.

Autotransporte

mit selbstfahrendem 5-T.
LKWwagen billig.
Wohntransport
Ernst Hilbert.
Nikolaistraße 10.
Tel. 3703.

Prima Schneiderin

empfiehlt sich in allen
port. Arbeiten. Adeln-
straße 12, 1.

Korbmöbel

Puppenwagen
Bel Einkauf eines Puppenwagens von
Mk. 25.- an - eine Steppdecke gratis!

Sportmützen, Klubmützen

Spezialität: wasserdicht, indanthren
Kindermützen, Schülermützen
Arbeitsmützen von Mk. 1.50 an.

Lina Hering Ww.

Ellenbogengasse 10

Schuhbesohlen

Herren . Mk. 2.80 Damen . Mk. 1.90
Prima Korneleder. - 1 Tag Lieferzeit.

Schuh-Reparatur, Mauergasse 12.

Pariser Schneiderin Suzanne

Adolfsallee 22
von Paris zurück

Neuanfertigung

Umänderg. nachletzen
Pariser Neuheiten

Origin.-Pariser Modelle

Kleider - Mäntel - Hüte
weit unter Preis

Verfertigte Stoffe

Hauskleiderin
mit la Rel. nimmt noch
Rundschaff an. Off. unt.
E. 615 an Taab. Verla.

Berichtedenes

Gratis-Neuheitenliste
P. Hoffter, Breslau Nh.

Café.

In verkehrsreich. Sträßch.
in der Nähe d. Rheins.
loft in bester Lage ein
Café (Konditorei) erricht.
werden. Konzession in
Aussicht gestellt. Selbst-
telektanten, welche über
3-4000 Mk. ein Kapital
verfügen, wollen sich mel-
den unter J. 612 an den
Taab. Verla.

Wollen Sie zum

Film?

Schreiben Sie sofort an
F. R. A. Hennig, Berlin-
Grünwald C. 77. F86

Dann und wann ein
Theaterplatz - Abonnement
zu verach. w. ist gewillt?
Off. u. E. Hauptpostlag.
Für 6-12 M. gelunden

Aufnahme

in Kinderheim, Pflanz-
oder Lehrerfamilie mit
gleichst. Kindern zur
Mitterstellung und Schul-
belohn. gesucht. Wiesbaden
od. Land in 50 Kmtr.
Umkreis. Angebote mit
Preis u. Referenzen unt.
D. 614 an Taab. Verla.

Miet-Pianos

Flügel - Harmoniums
in jeder Preislage
Rheinstr. 52 Schmitz
Alteeseite

Siano m etwe se

abzug Off. u. E. 613 T. V.

Junat gebild. Bwe.
mündl. standesgemäße
Heirat. Offerten unter
D. 616 an Taab. Verla.

Suche Herrn in auter
Position u. Charakter zw.
Heirat. Alter 43-50 J.
Offerten unter D. 616 an
den Taab. Verla.

Die Wirkung

der Zeitungs-
Anzeige wird
von keinem
anderen
Werbemittel
erreicht

Weinbrand

Verschnitt
Weinbrand... 1/2 Fl. Mk. 2.00 o. Gl
Hausmarke... 1/2 Fl. Mk. 2.20 o. Gl
1/2 Fl. Mk. 2.90 o. Gl
1/2 Fl. Mk. 1.7 o. Gl.

Bruggerolle Freres

in Deutschland abgefüllt... Mk. 3.10 o. Gl.
Lihore... 1/2 Fl. von Mk. 2.75 an
Weißwein... 1/2 Fl. von Mk. 0.63 an
Rotwein... 1/2 Fl. von Mk. 0.60 an

Besichtigen Sie meine Schaufenster.
Alle Lieferungen frei Haus.

Alexi

Michelsberg 9. Telephon 7652.

Adolf Harth

Eine Auswahl aus unserer
Konferven-
Preisliste

	1/2 Dose	1 Dose
Gemüse-Erbsen	0.68	0.39
Junge Erbsen	0.80	0.45
Erbsen, mittelfein	1.05	0.58
Erbsen mit grün. Karotten	0.80	0.45
Gemischte Gemüse	0.95	0.53
Stg.-Schnittbohnen	0.58	0.34
Stg.-Brechbohnen f.	1.15	0.63
Stg.-Brechbohnen l.	0.92	0.51
Stg.-Brechbohnen	0.58	0.34
Stg.-Schnittbohnen	0.92	0.51
Aprikosen 1/2 Frucht	1.60	0.85
Kirschen mit Stein	1.30	0.70
Kirschen ohne ..	1.50	0.80
Blauweizen m. Stein	0.85	0.43
Blauweizen ohne ..	0.95	0.53
Birnen, weiß ..	1.10	0.60
Wirsbelien ..	1.30	0.70

Verkaufsstellen in allen
Stadtteilen

Weinbrand

in hervorragend milder Qualität ***
per Fl. Mk. 2.50 ohne Glas

Weißwein

per Liter von 1.00 Mark an.

Rotwein

per Liter von 90 Pfennig an.

Ia Apfelwein

per Liter 35 Pfennig.

Joh. Zilli

Spezialgeschäft für Spirituosen u. Weine
Schiersteiner Straße 11

Grisly-Jersey

der neuartige Stoff
für Kleider
in vielen aparten Modefarben
130 cm breit, Mk. 12.—

J. Hertz
Langgasse 20
Gegr. 1832

K 45

Thalia-Theater

Kirchgasse 72.

Telephon 6137.

Der neue Spielplan!

Pat u. Patachon
in



Der Ritter von der traurigen Gestalt
nach dem weltberühmten Roman von Cervantes.

Don Quixote Pat
Sancho Panza Patachon

Ein Film von feinsten
skandinavischen Kultur!

Ueberraschend Pat u. Patachon, die sich hier
als Menschengestalten größten Stils erweisen.

Als zweiter Hauptfilm:

Biene Maja u. ihre Abenteuer

(2 Teil und Schluß)

In märchenhaft schönen Bildern.

Anfang 4. 6¼, 8¼ Uhr.



Farbe und Glanz
nur „Büffel“ kann's
Parkettglanz / Farben
gelb, rot, braun, warm
wie Linoleumbelag /
Lichtecht und naß
wischbar / Kinderleicht
aufzutragen / Pfund-
dose 500 g / Für Bret-
terböden u. Treppen

**Büffel-
Öl**

Öl-Wachsbeize
F 56

Staubjäger

„Bambur“, A. G. G.
Fabrikat neu, für 15 M.
Anzahl u. 11 Monats-
raten à 10 M. zu verl.
Nagel u. Becker,
Neugasse 1.

Wünschen Sie schönes
Weihnachts evad
dann verwenden Sie
mein allerfeinstes
Konfettmehl
die beste edelste Qualität.
Pfund 29 Pf.
5 Pfund 1.40
Seit
Vom hygienisch. Stand-
punkte aus wird mein
Mehl vor dem Verkauf
nachmals geliebt.

Allerfeinste
Süßrahmbutter
tagesfrisch abgehend
(keine Stand- oder
Kühlhausware)
holländ. Pfd. 2.05
deutsche Pfd. 2.—
Nordamerikanisches
blütenweißes

Schweineschmalz
feinste Qualität
Pfund 80 Pf.
Kotoschmalz
garantiert rein
Pfund 60 Pf.

Margarine
Pfund von 70 Pf. an.
Schwante
Nachfolger
Schwalbacher Str. 59
Telephon 7414.

Christbäume

Größe von 1-2 Meter,
per Stück 60 Pf.
Für Wiederverkäufer sind
zu haben bei P. Schaner,
Platter Straße 92. Die
Bäume werden hier an-
gefahren.

Gasherd

m. Badofen, neu, Qual.
Fabrikat, mit allem Zu-
behör, beland bill. zu verl.
Nagel u. Becker,
Neugasse 1.

Ca. 5300 Personen

hörten in 2 Tagen die

URAL-KOSAKEN

mit ihren unvergesslichen
Gesangsvorträgen
und sahen den herrlichen Film

SIBIRIEN

Spielzeiten
4 Uhr, 6¼ und 8½ Uhr.
Nehmen Sie die Anfangszeiten wahr.

Lösen Sie Eintrittskarten
im Vorverkauf 11-1 Uhr an der
Theaterkasse.

Film-Palast.

Einige hundert schöne
angepflanzte

Christbäume
hat zu verkaufen

Joh. Gindenschmidt,
Bürges im Taunus.
Näh. Auskunft wird er-
teilt. Adelsbdr. 35. B.

Wiesbadener Hausfrauenbund

Lichtbildervortrag: 70 Jahre deutsche Mode

Freitag, den 19. November, abends 8 Uhr, im

Neuen Museum F372

Eintritt 50 Pfg. — Mitglieder 30 Pfg.

A. Icke, Vorsitzende.

WEBERGASSE 37

FERNRUF 8677

EINTRITT

FREI

CLOU
DAS FÜHRENDE
HAUS
KABARETT-TANZ
VARIÉTÉ ANFANG 8¼

Ein Programm, wie es kaum noch übertroufen werden kann
Neu! „Die Tugendprobe“ Neu!

Ein musikalischer Scherz von Pflanzner. Musik von Siegwart Ehrlich.
(Dina Dietrich, Eberhardt Gert.)

Neu! Coum and Cate, Excentric Equilibristen

Unbeschreiblichen Erfolges wegen prolongiert:

Sokolowa und Bouré

Tanz-Revue von den Palace-Theatern Paris (Neue Tänze.)

Yo Haytang Schneider-Duncker
javan Tempeltänzerin. fragt allabendlich den Mond.

Eddy u. Polo, Tanzpaar. Bruno Eberhardt, Conference

Sämtliche Räume sind durch Herrn Architekten
Sich vollständig renoviert. Wiesbaden hat
eine neue silberne Sebenswürdigkeit!

Tanz-Kasino

Die schönste Tanzstätte
Artistische Einlagen!
Ballonschlacht
Mäßigste Preise!

Clou-Bar

Die intimste Bar!
Mondäner Betrieb!

Ich bin zum

Notar

ernannt.

Dr. Karl Weber

Rechtsanwalt

Luisenstraße 41.



Gas-Badeofen

u. Wanne, neu, beland
günstig zu verl.; auf
Wunsch Teilzahlung.
Nagel u. Becker,
Neugasse 1.

Central-Lichtspiele

Kirchgasse, Ecke Luise-straße.

Ab heute: Erstaufrührung

Falsche Scham

Der beste Aufklärungsfilm unserer
Zeit in 5 spannenden Akten.

Vorher: Neue Ufa-Wochenschau.

Baby Peggy als Defektiv

mit der kleinen Peggy, dem jüngsten Filmstar.

BORMASS

Großer Fisch-Verkauf!



Hauptgeschäft: **Grabenstr. 16**, Tel. 8361 u. 8362
 Zweigggeschäft: **Wörthstraße 24**, Telephon 7591.
 Neu eröffnet: **Moritzstraße 28**, Telephon 7590.
Römerberg 2, Ecke Hirschgraben.

Heute besonders preiswert:

Lebendfr. Ostsee-Dorsch Pfd. **25** ♂
Bratschellfische Pfd. **25** ♂
ff. Goldbarsch ohne Kopf Pfund
Mittelgr. Cabliau ohne Kopf **30** ♂
ff. Seelachs ohne Kopf
große Schellfische ohne Kopf Pfd. **40** ♂

Ferner in nur feinsten Qualitäten frei Haus:

Lebendfr. Angelschellfische in alt. Gr. **90** ♂
 Das Beste, was darin geboten wird.

la gr. Schellfisch und Cabliau, im Ausschnitt
 Bratschollen 40, mittelgr. Schollen 60, große Schollen 80 ♂
Fr. Seemuscheln Pfd. 15 ♂ **grüne Heringe** 30 ♂
Merlans, Rotzungen, Limandes, Seezungen,
Steinbutt usw. zu billigsten Tagespreisen.

la großer Heilbutt im Ausschnitt Pfd. **1.20**
Nordsee-Lebendfr. Bresem 80 ♂ **Hechte 1.20** **Zander 1.20**

Lebende Karpfen, Schleien, Bachforellen billigst.

la rotfl. Salm im Ausschnitt Pfd. 2 ♂
fl. Rhelnsalm und Weichsellachs im Ausschnitt.

Geräucherte und marinierte Fische
Fischkonserven, Salzheringe, Matjesheringe
 in größter Auswahl am Platze.

In den Bratereien **Wagemannstr. 17**
Moritzstraße 28
Römerberg 2
heiß aus der Pfanne Fischkoteletts Pfd. **70** ♂
Portion mit Mayonnaise-Salat oder Pommes frites **50** ♂

Lungenleidende

Pinhol-Extrakt, gelblich.
 „Meine Frau, welche an Tuberkulose leidet, ist schon viel kräftiger, hat Appetit u. kann d. ganzen Tag auf sein.“
 „Quen u. Husten sind gänzlich beseitigt.“ „Die Atemnot hat sich geboben.“ „Der Pinhol-Extrakt ist das beste Mittel.“
 Solche Dankschreiben bezeugen die vorzügliche Wirkung. Flasche M. 2.50. Kleinverpackung: Chem. Laboratorium Mittel (Darmstadt). Größtenteils in den Apotheken.

In Wiesbaden bestimmt in der: **F163**
Schillinghof Apotheke und Victoria-Apotheke.

Hosenträger

Sehr starke kräftige Hosenträger, auch extra lange, sowie Garnituren liefert zu billigen Preisen. 1922
Kirchstraße 50. Reich Streich Kirchstraße 50.

Dienstag, den 16. Nov. entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter und Großmutter,

Frau verw. Lederfabrikant

Marie Rummel

geb. Eckhardt

im 85. Lebensjahre.

Im Namen d. trauernden Hinterbliebenen:

Hedwig Rummel.

Die Trauerfeier findet Freitag 10 1/2 Uhr in der Leichenhalle des alten Friedhofes (Platter Straße) statt.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Niemann
 Friedrichstraße 16.



Alpiña
 DAS KENNWORT
 GUTER UHREN

Rich. Brauckmann

Kirchgasse 28

Chr. Nöll

Langgasse 16

Alleinverkaufsstellen
 der 1651

Alpiña Uhren

Eigene
 Reparatur-Werkstätten.

Pullover-Stoffe

allerletzte Nach-
 musterungen in
 großen Mengen
 neu eingetroffen.

95

1.95 1.65

Guttmann
 WIESBADEN
 MÜNCHEN • NÜRNBERG • AUGSBURG • WÜRZBURG • FRANKFURT • KÖLN • DUISBURG

Anlässlich meines 80jähr. Geburtstages

sind mir von allen Seiten soviel Aufmerksamkeiten zugegangen, daß es mir nicht möglich ist, jedem Einzelnen zu danken. Ich spreche daher auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank aus.

GEORG WOLLENHAUPT.

Lungen- und Asthmaleidende!

Rompfolan ist das beste Heilmittel gegen alle Erkrankungen der Lunge. Ich bin geheilt und fühle mich wohl. Bin wie neugeboren, auch der Nachschweiß ist verschwunden. Rompfolan ist geradezu ein wundervolles Mittel. Die Kur mit Rompfolan brachte mir glänzenden Erfolg. Das die Urteile Ihrer Leidensgefährten üb. unter allbek. veru. Lungenballast „Rompfolan“. Sie mach. jede Art der Empf. überflüssig. Preis der Fl. M. 3.50. Erhältlich in allen Apotheken, bestimmt Schillinghof-Apotheke, Langgasse 11.

Alleinvertrieber: Rompfolan-W.G., München 38/39

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.
 Synagoge Michaelsberg.
 Freitag, abds. 4.30 Uhr.
 Sabbat, morg. 9 Uhr.
 Schriftklärung, nachm. 3 Uhr.
 Jugendgottesdienst, abds. 5.25 Uhr.
 Bochentage, morg. 7.30, abds. 4.30 Uhr.
 Alt-Israellische Kultusgemeinde, Friedrichstr. 33
 Freitag, abds. 4.15 Uhr.
 Sabbat, morg. 8.30 Uhr.
 Vortrag 10.15, nachm. 3 Uhr, abds. 5.25 Uhr.
 Bochentage, morgens 7 Uhr, abds. 4.15 Uhr.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 15. Nov.: Invalide Wilhelm Thies, 76 J.
 Privatier Agathe Altenberger, 69 J.
 Ehefrau Johanne Wolf, geb. Roth, 68 J.
 Kind Greta Arnold, 8 Mon.
 Alois Leber, 1 Tag.

Standesamt

Wiesbaden-Schierstein.
 Am 18. Nov.: Elisabeth Decker, ob. Beruf, 27 J.

Herzlichen Dank

allen denen, welche meinem lieben Vater die letzte Ehre erwiesen, besonders Herrn Pfarrer Dr. v. Bernus.

Fritz Birk,

Familie Peter Göttert u. Birk.

Dankfagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben teuren Entschlafenen

Jean Josten

sowie für die schönen Blumen- und Kranzpenden, besonders der H. Dofflein und seinen lieben Kollegen sagen wir unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Kommerzienrat

Bernhard Müller

Mathilde, geb. Herber

sagen tiefgefühlten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, im Nov. 1926.

Männer, die als Frauen leben.

Auf der Anklagebank eines Berliner Gerichts sah dieser Tage eine Dame, die in Kleidung und allen äußerlichen Merkmalen ausah, wie eine junge Berliner Dame von heute eben aussieht. Merkwürdig war nur, daß die junge Dame immer mit „Herr“ Mittler angeredet wurde. Und das war es gerade: weil diese Frau in Wirklichkeit gar keine Frau, sondern ein Mann in Frauenkleidern war, ist sie, oder vielmehr er, auf die Anklagebank gekommen, wo Herr Mittler, der durchaus ein Fräulein Mittler sein wollte, sich wegen groben Unfugs zu verantworten hatte.

Dieser Fall beweist aufs neue, daß es nicht nur Frauen sind, die mit ihrem Geschlecht unzufrieden sind, die es vertauschen möchten oder zum mindesten nach der vielversprechenden Vermännlichung streben. Auch bei den Männern findet man, vielleicht nicht ganz so häufig, die gleiche Sehnsucht, und der bekannte Stoffkünstler aus Vorhins „Raffenschmidt“ könnte auch mit der folgenden kleinen Andeutung gesungen werden: „Wir armen, armen Männer / Wie find wir übel dran / Ich wollt, ich wär ein Mädchen / Ich wollt, ich wär ein Mann!“

Und es sind nicht nur einzelne Männer, die diese merkwürdige Sehnsucht haben. Man denke nur an die schottischen Hochlandregimenter, deren Uniform seit jeher in der Hauptsache aus einem richtigen Frauenrock besteht. Allerdings beschränkt sich das fräuliche Element bei diesen Schotten nur auf den bewußten Rock. Im übrigen gelten sie als tapfere Krieger, die es in allen männlichen Tugenden und Untugenden mit jedem Soldaten der Welt aufnehmen können. Ebenfalls recht tüchtige Männer waren auch die alten Griechen und Römer, obwohl bei ihnen die Hose durchaus kein Merkmal männlicher Tracht, sondern vielmehr ein höchst

barbarisches Kleidungsstück war, das sich erst verhältnismäßig spät durchsetzen konnte.

Daneben hat es zu allen Zeiten Sonderlinge gegeben, die aus Laune oder aus einer krankhaften Veranlagung heraus nur als Frauen zu leben vermögen. Das berühmteste und zugleich unheimlichste Beispiel dieser Männer, die keine Männer sein wollen, ist unstreitig das „Fräulein“ Henriette-Jenny Savalette de Lange, das in Wirklichkeit ein Mann war, aber seine Rolle während eines langen und sehr abenteuerlichen Lebens so vortrefflich spielte, daß erst nach ihrem Tode, der vor nunmehr 70 Jahren in der ganzen Welt so viel Aufsehen erregte, entlarvt werden konnte. Die verwahrloste Wohnung des alten Fräuleins in Versailles gleich einer Trödlerrube mit ihrem teils sehr kostbaren, teils armseligen Mobiliar. So war zum Beispiel über das einfache Bett eine kostbare seidene Spitzenbede aus der Zeit Ludwigs XIV. gebreitet, die man jetzt im Schlafzimmer des Sonnenkönigs im Versailler Schloß bewundern kann. In verstaubten Kisten und Schränken hat man ein beträchtliches Vermögen und zahlreiche an „Fräulein“ Savalette adressierte Liebesbriefe und Heiratsanträge gefunden.

Der Polizei ist es nach vieler Mühe gelungen, das Geheimnis dieser seltsamen Existenz aufzudecken. Danach war das „Fräulein“ Savalette ursprünglich ein Abenteurer, dem es 1792 während der großen Revolution gelungen war, das Vertrauen einiger hocharistokratischer Familien zu erwerben und das „Fräulein“ Henriette-Jenny Savalette de Lange und deren Freundin, Jeanne-Françoise de T. nach Hamburg in „Sicherheit“ zu bringen. Hier zeigte sich seine wahre Natur. Er benutzte die beiden Mädchen zu Erpressungen, machte sie zu seinen Geliebten, und als Fräulein Savalette an Typhus gestorben war, hat er deren Freundin sogar auf die Straße geschickt, um Geld zu verdienen. Schließlich ist es dem unglücklichen Mädchen gelungen, ihrem Peiniger zu entfliehen und in ihre Heimat zurückzukehren. Hier suchte sie durch strenge Andachtsübungen

und Werke der Barmherzigkeit die traurige Vergangenheit abzuschütteln. Aber die Zeit heilte auch diese Wunden, und schließlich wurde sie die Gattin des Grafen de S., mit dem sie in glücklichster Ehe lebte. Sie genoß auch in der Ehe die schmerzhaften Anzeichen, und nach der Rückkehr der Bourbonen zählte sie zu den Vertrauten des intimsten Hofkreises.

Eines Tages meldete man ihr eine arme Frau, die dringend zu sprechen wünsche. Die Bittstellerin wurde zu ihr geführt, und die Gräfin erkannte in ihr den ehemaligen Geliebten, der sich als „ihre alte Freundin aus der Emigrantenzeit, Jenny Savalette de Lange“ vorstellte. Um den Skandal zu vermeiden, war die Gräfin gezwungen, den früheren Geliebten als „Fräulein Savalette“ zu identifizieren, sich für deren Willkür zu entschuldigen und ihr den Eintritt in die höchsten Kreise der Aristokratie zu verschaffen.

Das Merkwürdigste an dieser merkwürdigen Geschichte ist die Tatsache, daß der Abenteurer seine weibliche Rolle mit einer unbegreiflichen Sicherheit spielte. In Haltung, Gebärden, in Sprache, Gewohnheiten und Beschäftigungen hatte er sich ganz in eine Frau verwandelt. Nicht ohne Geschmack fertigte er Spitzenhauben, Häkel- und Tüllarbeiten, verstand sich vortrefflich auf die kleine Küche und wußte sich in manchen anderen Dingen nützlich zu machen. Zwar konnte der Einfluß der Gräfin dem „Fräulein Savalette“ nicht die Millionen des Erbes verschaffen, aber immerhin erhielt der Abenteurer in Frauenkleidern eine königliche Rente und andere Gnadenbeweise, und lebte ein Mann, der sich, diese ausgezeichnete Novellistin zu unterfassen, die für die gute Sache so viel gelitten hatte, und die sich der Protektion der frommen und tugendreichen Gräfin erfreute. Und einmal anerkannt, hat dann niemand an der Vertuschung und der Persönlichkeit des „Fräuleins Savalette“ zu zweifeln gewagt, bis der Tod das Geheimnis der alten Dame enttüllte.

6 R.

MAGGI Würze

hilft in der Küche sparen.

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze.

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM. 6.50.



In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Wilhelm Enders
Göbenstraße 7.

Billiges Sonder-Angebot!

Reines nordamerikanisches
Schweineschmalz . Pfd. nur **78** s.
Nußschmalz . . . Pfd. nur **70** s.
Prima Kokosfett in Taf. Pfd. nur **62** s.
Prima Tafel-Margarine Pfd. nur **66** s.
Neue Riesen-Linsen Pfd. nur **65** u. **35** s.

Spezialität: Selbstgebrannter Kaffee
stets frisch geröstet
¼ Pfd. 1 A. 9. **85**, **80** und **70** s.

Alle anderen Lebensmittel billigst.

Bitte alle Hausfrauen von diesem **Sonder-Angebot** reichlich Gebrauch zu machen

Herren-Sohlen 2.90

Damen-Sohlen 1.90

Prima Handarbeit (keine Maschinenarbeit).

Spezialität: Ago-Besohlung
für **Opanken- und Luxuschuhe**.

Fr. Oberhinninghofen, lachm. geprüfter
Schuhmachermeister
Wagmannstraße 35 (Laden)

Zum Anstrich!

Sämtliche Farben, Lacke, Lack-
farben, Emaillelacke, Öl- u.

• Rostschutzfarben

Maler-Bedarfsartikel
in anerkannt bester Qualität



August Rörig u. Co. Wiesbaden
Marktstr. 6 * Gegr. 1895 * Tel. 2 500
Größtes u. ältestes Geschäft am Platze.

Jede Dame

ist entzückt wenn sie unsere

Modelle

erblickt.

Große Auswahl.

Kleine Preise.

finden Sie im

Schuhhaus

Drachmann

Neugasse 22



Adler-Mullkapparate
von 22.50 an, Mullkplatten
von 0.50, 1.00, 3.50, 5.00
Traugott Klumpp
Bleichstraße 15. Tel. 4800.
Reparaturen in eig. Werkstätte.

1324



Schürzen
sind beliebte Weihnachtsgeschenke
Die Auswahl ist jetzt am größten!

Damen-Jumper-Schürzen 95 s.
Stamosen od. Krei, hübsche Dess.
Damen-Jumper-Schürzen 1 25
Stamosen, hell und dunkel . . .
Damen-Jumper-Schürzen 1 65
Stamosen mit Volant
Damen-Jumper-Schürzen 1 95
Kretonne, weite Form
Damen-Jumper-Schürzen 2 75
Stamosen extra weite Form . . .
Damen-Jumper-Schürzen 2 95
Zephir u. Stamosen, indanthren . .

Damen-Jumper-Schürzen
aus la Satin, in großer Auswahl
3.50, 2.95, 2.45, **1** 85
Servier-Schürzen, Linon 1 85
Holländer Form 2.90, 1.65,
Servier-Schürzen m. Hohlraum 1 75
oder Stickerei 2.95, 2.50, 1.95,
Servier-Schürzen, extra weit, 2 95
beste Verarbeitung 3.50,
Servier-Kleider in reicher 2 05
Auswahl von 2 an

Mädchen-Schürzen
aus la Satin, reizende Muster, Gr. 40 **1** 95
Jede weitere Gr. + 20 s.
1 Posten
farb. Mädchen-Schürzen 95 s.
Lg. 45-70 Stück
1 Posten
Knaben-Schürzen, Stamos. 48 s.
hell und dunkel
1 Posten
Knaben-Schürzen, uni Drell 1 25
in allen Farben, gute Qual., Lg. 40-55

Unsere Spielwaren-Ausstellung
ist sehenswert!

Blumenthal

K4